

## **Paphlagonien: das Land, seine Herrscher und seine Götter in der Zeit des pontischen Königshauses und in der Kaiserzeit**

Gian Franco CHIAI\*

Wie die Forschung nachweisen konnte, sind die in Pontos verehrten Gottheiten das Ergebnis eines hochinteressanten und komplexen Synkretismus<sup>1</sup>, in welchem anatolische, griechische und iranische Elemente zu finden sind. Leider fehlt bis heute eine umfassende Monographie, in der das religiöse Leben dieser Regionen ausführlich untersucht wird und die literarisch- dokumentarischen Quellen zusammengestellt und ausgewertet werden<sup>2</sup>.

Diese Aussage trifft vor allem für ein Territorium zu, das in vielerlei Hinsicht bisher vernachlässigt wurde: Paphlagonien.

Nach einer synthetischen Rekonstruktion der historischen und religiösen Entwicklung dieser Region hat die vorliegende Arbeit das Ziel, durch vergleichende Betrachtungen epigraphischer und numismatischer Testimonia den Charakter der in hellenistischer wie römischer Zeit sowohl in den Poleis aber auch in den ländlichen Regionen verehrten Gottheiten zu untersuchen und dabei die beachtenswerten Parallelen mit den lokalen ruralen Kulturen Phrygiens und Lydiens aus der Kaiserzeit zu verdeutlichen.

### **1) Die Geographie und die historisch-kulturelle Entwicklung Paphlagoniens**

In der augusteischen Zeit bezeichnet Strabo (12, 3, 9) die Flüsse Parthenios und Halys als die natürlichen Grenzen Paphlagoniens, jeweils im Westen und im Osten. Der Geograph aus Amaseia erkennt auch eine kulturelle und sprachliche Verwandtschaft zwischen den Paphlagonern und den Kappadokern<sup>3</sup>. Weitere geographischen Angaben finden wir in der Anabasis von Xeno-

---

\* PD. Dr. Gian Franco Chiai, Friedrich-Meinecke-Institut, Koser Str. 20, 14195 Berlin (gian.franco.chiai@fu-berlin.de; <https://orcid.org/0000-0001-6979-2614>).

Meine Danksagungen gehen an meinen Freund Christian Skerka für die sprachlichen Korrekturen und die kritischen Beobachtungen, die zur Entwicklung dieser Arbeit beigetragen haben. In diesem Zusammenhang möchte ich auch meine Zusammenarbeit am ERC Projekt „Mapping Ancient Polytheisms. Cult Epithets as an Interface between Religious Systems and Human Agency“, geleitet von Frau Prof. Dr. C. Bonnet (Toulouse) erwähnen, in dessen Rahmen wichtige Anregungen zur Entwicklung dieser Forschung bekommen habe. Den anonymen Gutachtern, welche diese Schrift gelesen haben, habe ich wichtige Anregungen zu verdanken.

<sup>1</sup> Zu den lokalen Kulturen Pontos vgl. Olshausen 1990 (mit einer wichtigen Zusammenstellung des Materials); Saprykin 2009 und nun die lehrreiche monographische Abhandlung von Braund 2018.

<sup>2</sup> So äußert sich beispielsweise Sergej Saprykin: (Saprykin 2009, 249) *With the exception of few articles and sections in monographs on the history of the kingdom of Pontos, there is little literature on the subject and we lack monographic studies on Pontic religion .... A complete study of cults and religion in the Pontic kingdom as well as the basic points of royal Mithridatic propaganda connected with the popular cults throughout the whole state remains a task for classical scholarship.*

<sup>3</sup> Strabo (12, 3, 25): Μαϊάνδριος γοῦν ἐκ τῶν Λευκοσύρων φησὶ τοὺς Ἐνετοὺς ὀρμηθέντας συμμαχεῖσθαι τοῖς Τρωσίν, ἐκεῖθεν δὲ μετὰ τῶν Θρακῶν ἀπᾶραι καὶ οἰκῆσαι περὶ τὸν Ἄδριου

phon, wo Hekatonymos bei der Versammlung der griechischen Armee von den herrlichen Ebenen und höchsten Bergen der Region<sup>4</sup> sowie von der großen Breite der Flüsse Halys und Parthenios, die man nur mit Schiffen überqueren kann, erzählt<sup>5</sup>: Solche detaillierten Angaben lassen eine autoptische Kenntnis des Territoriums erschließen.

Wie archäologische Forschungen nachweisen konnten, gehörte diese Region, welche in der Bronzezeit das mächtige Reich der Kaška beherbergte, zum anatolischen Kulturkreis<sup>6</sup>. Die Tumuli sowie die Felsgräber, welche diese Territorien schon in der Antike kennzeichneten, zeigen bei den Grabritualen beachtliche Parallelen zum phrygisch-anatolischen Kulturkreis<sup>7</sup>, während die darauf angebrachten Reliefs eine Mischung aus griechischen und iranischen Elementen beinhalten, was uns wichtige Hinweise auf die Komplexität der einheimischen Kultur und der lokalen religiösen Vorstellungen gibt<sup>8</sup>.

---

μυχόν, τοὺς δὲ μὴ μετασχόντας τῆς στρατείας Ἐνετοὺς Καππάδοκας γενέσθαι. συνηγορεῖν δ' ἂν δόξειε τῷ λόγῳ τούτῳ, διότι πᾶσα ἡ πλησίον τοῦ Ἄλλου Καππαδοκία ὄση παρατείνει τῇ Παφλαγονία ταῖς δυοῖν χρήται διαλέκτοις καὶ τοῖς ὀνόμασι πλεονάζει τοῖς Παφλαγονικοῖς, Βάγας καὶ Βιάσας καὶ Αἰνιάτης καὶ Ῥατώτης καὶ Ζαρδώκης καὶ Τίβιος καὶ Γάσος καὶ Ὀλίγασος καὶ Μάνης; ταῦτα γὰρ ἔν τε τῇ Φαζημωνίτιδι καὶ τῇ Πιμωλισίτιδι καὶ τῇ Γαζηλωνίτιδι καὶ Γαζακηνῇ καὶ ἄλλαις πλείσταις χώραις ἐπιπολάζει τὰ ὀνόματα. Für einen ausführlichen Kommentar zu dieser Stelle und zu den auswärtigen und inneren Grenzen Paphlagoniens vgl. Marek 1993, 7-13; zu Strabo vgl. ausführlich Gnoli 2000; dazu auch Reinach 1895, 231-323 mit einer Zusammenstellung der Quellen und vor kurzem mit reichen Literaturhinweisen Dan 2009, 96-106. Zur strabonischen Beschreibung Kappadokiens vgl. Panichi 2000; dazu vgl. auch Dan 2009, 79-84 mit reichen Literaturhinweisen; Barat 2013, 152-153, und Robert 1980, 165-176 zu den Darstellungen des Flusses Parthenios auf den lokalen Prägungen.

<sup>4</sup> An. 5, 6, 6: [...] ἔμπειρος γάρ εἰμι καὶ τῆς χώρας τῆς Παφλαγόνων καὶ τῆς δυνάμεως. ἔχει γὰρ ἀμφοτέρα, καὶ πεδία κάλλιστα καὶ ὄρη ὑψηλότατα. Dazu verweise ich auf Dan 2009, 90-93.

<sup>5</sup> An. 5, 6, 9: [...] Ἄλυν, οὐ μείον δυοῖν σταδίοις, ὃν οὐκ ἂν δύνασθε ἄνευ πλοίων διαβῆναι: πλοῖα δὲ τίς ἔσται ὁ παρέχων; ὡς δ' αὐτως καὶ ὁ Παρθένιος ἄβατος.

<sup>6</sup> Zum historischen Kontext vgl. Klinger 2002; zu einer Rekonstruktion der materiellen Kultur in dieser Zeit vgl. Glatz – Matthews 2005; Matthews – Glatz 2009; Glatz – Matthews – Schachner 2009 mit weiteren Literaturhinweisen, wo die Autoren paradigmatisch behaupten: (S. 108) *The later MBA and LBA ceramic evidence from Paphlagonia survey shows definite links with the pottery tradition characteristic of Hittite centres such as the imperial capital at Boğazköy-Hattusa.*

<sup>7</sup> Zu den phrygischen Felsdenkmälern aus der archaischen Zeit sei auf die lehrreiche monographische Abhandlung von Berndt-Ersöz 2006 hingewiesen.

<sup>8</sup> Dazu vgl. Matthews 2009, 156-161; Vassileva 2012, welche die Ähnlichkeiten zwischen den phrygischen und paphlagonischen Felsgräbern sowie die griechischen Einflüsse ausführlich behandelt. Von Gall 1966, 122 ff. setzte die meisten der sog. „rock-cut tombs“ in die Zeit zwischen dem 5. und dem 3. Jh. v. Chr., als sich die Region unter der achämenidischen Herrschaft befand; dazu vgl. nun Beobachtungen in Matthews 2009, 161, der die lokale Herkunft dieses Grabtypus betont; dazu auch Marek 2003, 30, Abb. 40-42, der am Beispiel der Tierreliefs des Felsgrabes von Kalekapi, datiert zwischen dem 5. und dem 4. Jh. v. Chr., die kulturellen Kontakte der lokalen Oberschicht mit den Griechen an der Küste hervorhebt. Dazu vgl. die ausführliche Studie von Summeer – von Kienlin 2010, die den reichen und multikulturellen Kontext dieser Denkmäler rekonstruieren, sowie Beobachtungen bei Marek 2010, 216-218 und vor kurzem Koch 2015, welche die Verbindungen der Region mit Phrygien während der Kaiserzeit betont. Schließlich sei auch ein Grabrelief aus dem Ende des 6. Jh. v. Chr. kurz erwähnt, auf dem ein Bankett dar-

Herodot (1, 28) erwähnt besonders die Paphlagoner unter den von Kroisos unterworfenen Völkern und spricht (7, 72) von einem großen Kontingent, welches sie dem persischen Heer im Jahre 480 v. Chr. stellten. Unter den von griechischen Autoren überlieferten Notizen<sup>9</sup> zu dieser Region verdient eine Stelle bei Xenophon (*Anab.* 6, 1, 1) besondere Aufmerksamkeit<sup>10</sup>, der zufolge die Paphlagoner von lokalen Königen regiert wurden<sup>11</sup>. Der Autor dieses Textes erwähnt darin einige Namen dieser Dynasten: Pylaimenes, Morzios, Thys und Othys<sup>12</sup>. Diese Notiz lässt darauf schließen, dass die Achämeniden in Paphlagonien die Existenz kleiner ihnen gehorsamer Fürstentümer erlaubten<sup>13</sup>.

---

gestellt ist, dessen Teilnehmer persische Kleider tragen: Dies kann als ein Hinweis für eine gewisse Iranisierung der lokalen Oberschicht betrachtet werden, dazu vgl. Donceel-Voûte 1984; dazu auch ausführlich Summerer – von Kienlin 2010. Zur Rezeption der Figur des Herakles in den lokalen Grabreliefs vgl. die Studie von Summerer 2009; das Vorhandensein des Herakles lässt sich als Hinweis für eine gewisse Vertrautheit der lokalen Oberschicht mit der griechischen Mythologie und Kultur deuten.

Wenn auch auf einen anderen Kontext bezogen, kann auch eine Stelle bei Herodot (7, 72-73) erinnert werden, an der von der ähnlichen Kleidung der Paphlagoner und der Phryger, die im achämenidischen Heer dienten, erzählt wird.

<sup>9</sup> Zu einer Zusammenstellung und Besprechung der Quellen zur vorhellenistischen Zeit Paphlagoniens vgl. Marek 1993, 14-20; vor kurzem vgl. Matthews – Metcalfe – Cottica 2009, 173-178; Barat 2013, 153-156, 162-165.

<sup>10</sup> Dazu vgl. Tuplin 2007, 10, 24-28; Dan 2009, 90-93; Johnson 2010, 100-104 (mit einer Zusammenstellung der Textstellen zu Paphlagonien); es sei auch auf die folgende Stelle bei Plutarch aufmerksam gemacht, an der die Existenz von einheimischen βασιλείς und δυνασταί an den pontischen Küsten erwähnt wird: (*Perikles* 20, 1) εἰς δὲ τὸν Πόντον εἰσπλεύσας στόλῳ μεγάλῳ καὶ κεκοσμημένῳ λαμπρῶς ταῖς μὲν Ἑλληνίσιν πόλεσιν ὧν ἐδέοντο διεπράξατο καὶ προσηνέχθη φιλανθρώπως, τοῖς δὲ περιοικοῦσι βαρβάροις ἔθνεσι καὶ βασιλεῦσιν αὐτῶν καὶ δυνάσταις ἐπεδείξατο μὲν τῆς δυνάμεως τὸ μέγεθος καὶ τὴν ἄδειαν καὶ τὸ θάρσος ἢ βούλοιντο πλεόντων καὶ πᾶσαν ὑφ' αὐτοῖς πεποιημένων τὴν θάλασσαν.

<sup>11</sup> Die Region gehörte zur Satrapie von Daskyleion; dazu vgl. Briant 2002, 697-700; Klinkott 2005, 458-460.

<sup>12</sup> Laut Xenophon (*Hell.* 4, 1, 12-15) soll dieser Otys die Tochter des persischen Satraps Spiridates geheiratet haben. Dazu vgl. Briant 2002, 641-643; Tuplin 2007, 25; Barat 2013, 155-156. Eine Liste von 12 paphlagonischen Königen ist auf Grund der literarischen und numismatischen Quellen von Theodore Reinach erstellt worden (RGMG 161-162): Πύλαιμνης (*Il.* 2, 851); Κορύλας (*Xen., Anab.* 5, 6, 11); Ὀτυς (*Xen., Ages.* 3, 3); Θῦς (*Nepos, Dat.* 2, 3); Γαιζατόριξ (*Strab.* 12, 3, 41; *Pol.* 24, 14, 6); Μόρζιος (*Strab.* 12, 3, 41); *Pylamenes* II Evergetes (*Just.* 37, 4, 5; 38, 5, 4; RGMG 163, Nr. 1-3); *Pylaemenes* III (*Just.* 37, 4, 8; 38, 2, 6); Ἄτταλος (*App., Mith.* 114; RGMG 163, Nr. 4); Κάστωρ Ταρκονδάριος (*Dion.* 48, 33); Δηϊόταρος Φιλάδελφος (*Strabo* 12, 3, 41; RGMG 164, Nr. 5); Δηϊόταρος Φιλοπάτωρ (RGMG 164, Nr. 6). Dazu vgl. nun ausführlich Dan 2009, 108-112; Primo 2010, der die literarischen und epigraphischen Quellen zu den pontischen Klientelkönigen aus der Zeit nach dem Tod des Mithradates zusammengestellt und ausgewertet hat.

<sup>13</sup> So beispielsweise Briant 2002, 642: *Paphlagonia must have been split among several rival chieftains.* Zu Paphlagonien unter den Achämeniden vgl. Johnson 2010.

Die bei Cornelius Nepos überlieferte Notiz<sup>14</sup>, der zufolge Thuys, der lokale König der Region, ein Nachkomme von Pylaemenes gewesen sei, welcher in Troia von Patroklos getötet wurde<sup>15</sup>, kann als Hinweis auf die Hellenisierung der einheimischen Dynasten gedeutet werden, welche durch die Anknüpfung an homerische Epen ihre *archaiotes* sowie edle Herkunft hervorheben wollten<sup>16</sup>. Des Weiteren legen zwei bei Athenaios überlieferte Fragmente des Historikers Theopompos<sup>17</sup>, welche von Thuys' *tryphe* erzählen<sup>18</sup>, interessante Zeugnisse über den Reichtum dieses Königshauses ab, das sich als abtrünnig dem Großkönig gegenüber erwies, und stehen in Einklang mit der Pracht der oben erwähnten Felsgräber.

Eine weitere bei Xenophon überlieferte Nachricht beinhaltet, dass sich die Reiterei der Paphlagoner jener der Perser überlegen fühlte und sich der lokale Herrscher bei manchen Gelegenheiten leisten konnte, dem Befehl des Großkönigs nicht zu folgen<sup>19</sup>: Dies zeigt auch, dass die lokalen Dynasten über eine gewisse Autonomie verfügten.

In der Zeit der pontischen Dynastie konzentrierte sich der Großteil der griechischen Bevölkerung in den an den Küsten angelegten Poleis (Sinope, Amastris, Abounoteichos), während das Binnenland, in dem eine gemischte Bevölkerung aus Anatoliern, Iranern, Griechen und Thrakern lebte, unter der Kontrolle kleiner Fürsten stand, die vom pontischen Königshaus abhängig waren, was aus einer bei Strabo überlieferten Stelle zu schließen ist<sup>20</sup>.

---

<sup>14</sup> *Dat. 2*: [...] *Erat eo tempore Thuys dynastes Paphlagoniae, antiquo genere, ortus a Pylaemene illo quem Homerus Troico bello a Patroclo interfectum ait.*

<sup>15</sup> Laut Homer (*Il.* 5, 576) wurde Pylamenes nicht von Patroklos, sondern von Menelaos getötet.

<sup>16</sup> Es soll auch nicht vergessen werden, dass sich Amastris durch die Darstellung des Homerporträts auf den Münzen als Geburtsstadt des Dichters darstellte; dazu nun Mitchell 2010, der sich mit der Konstruktion einer ionischen Identität bei den Paphlagonern in der Kaiserzeit auseinandersetzt. Zum Thema „paphlagonische Identität“ vgl. auch Bekker-Nielsen 2014.

<sup>17</sup> Athenaios 4, 144 f.: Θεόπομος δ' ἐν τῇ τριακοστῇ καὶ πέμπτῃ τῶν ἱστορίων τὸν Παφλαγόνων φησὶ βασιλέα Θῦν ἑκατὸν πάντα παρατίθεσθαι δειπνοῦντα ἐπὶ τὴν τράπεζαν ἀπὸ βοῶν ἀρξάμενον; 10 415d.: περὶ δὲ Θυὸς τοῦ Παφλαγονῶν βασιλέως ὅτι καὶ αὐτὸς ἦν πολύφαγος προειρήκαμεν, παραθέμενοι Θεόπομον ἱστοροῦντα ἐν τῇ πέντε καὶ τριακοστῇ.

<sup>18</sup> Cornelius Nepos (*Dat. 2*) beschreibt den König als hinterlistig, indem er auch die überdurchschnittliche Größe seines Körpers betont: (*Dat. 3*) [...] *Thuyen, hominem maximi corporis terribilique facie, quod et niger et capillo longo barbaque erat promissa.*

<sup>19</sup> *Anab.* 5, 6, 8: ἔπειτα δὲ οἶδα καὶ πεδία ὄντα καὶ ἰπτεῖαν ἦν αὐτοῖ οἱ βάρβαροι νομίζουσι κρεῖττω εἶναι ἀπάσης τῆς βασιλέως ἰπτείας. καὶ νῦν οὗτοι οὐ παρεγένοντο βασιλεῖ καλοῦντι, ἀλλὰ μείζον φρονεῖ ὁ ἄρχων αὐτῶν.

<sup>20</sup> Strab. 12, 3, 41: μετὰ δὲ τὴν Πομπηίουπολιν ἢ λοιπὴ τῆς [p. 790] Παφλαγονίας ἐστὶ τῆς μεσογαίας μέχρι Βιθυνίας ἰοῦσι πρὸς δύσιν. ταύτης δὲ καίπερ ὀλίγης οὐσης μικρὸν μὲν πρὸ ἡμῶν ἤρχον πλείους, νῦν δ' ἔχουσι Ῥωμαῖοι τοῦ γένους τῶν βασιλέων ἐκλιπόντος. ὀνομάζουσι δ' οὖν τὴν ὁμορον τῇ Βιθυνία Τιμωνίτιν καὶ τὴν Γεζατόριγος καὶ Μαρμωλίτιν τε καὶ Σανισσηνὴν καὶ Ποταμίαν: ἦν δὲ τις καὶ Κιμισσηνὴ, ἐν ἣ τὰ Κιμισατα, φρούριον ἐρυμνόν, ὑποκείμενον τῇ τοῦ Ὀλγασσοῦ ὄρεινῃ, ᾧ χρησάμενος ὀρημητηρίῳ Μιθριδάτης ὁ κτίστης προσαγορευθεὶς κατέστη τοῦ Πόντου κύριος, καὶ οἱ ἀπ' αὐτοῦ τὴν διαδοχὴν ἐφύλαξαν μέχρι τοῦ Εὐπάτορος. ὑστατος δὲ τῆς Παφλαγονίας ἦρξε Δηϊόταρος, Κάστορος υἱὸς ὁ προσαγορευθεὶς φιλάδελφος, τὸ Μορζέου βασιλεῖον ἔχων τὰ Γάγγρα πολισμάτιον ἅμα καὶ φρούριον. Dazu vgl. auch die Rekonstruktion von McGing 1986, 66-72 und vor kurzem Primo 2010.

Hinsichtlich der lokalen religiösen Vorstellungen sei ein Fragment des Theopompos, überliefert bei Plutarch, erwähnt<sup>21</sup>. Demnach glaubten die Paphlagoner, ähnlich den Phrygern, an die Existenz eines Natur- und Wettergottes, welcher im Winter eingekerkert war und im Frühling befreit wurde, um mit seinen Gaben auf die Erde zurückzukehren. Dieses Fragment liefert eine wichtige Information zur Existenz eines Vegetationsgottes in der einheimischen Religion, der als mit den Jahreszeiten verbunden und verwandt mit dem Gott der phrygischen Mysterien wahrgenommen wurde.

Bei der Betrachtung der lokalen Kulte sollen auch die iranischen Elemente nicht vergessen werden<sup>22</sup>, wie auch die Tatsache, dass das pontische Königshaus viel Wert darauf legte, seine Herkunft aus der achämenidischen Dynastie zu betonen<sup>23</sup>: Die Bedeutung dieser Tradition wird besonders die religiösen Praktiken der lokalen Eliten beeinflusst haben<sup>24</sup>.

---

<sup>21</sup> Plutarch (*De Iside et Osiride* 69): Τοὺς δὲ πρὸς ἐσπέραν οἰκοῦντας ἱστορεῖ Θεόπομπος ἡγεῖσθαι καὶ καλεῖν τὸν μὲν χειμῶνα Κρόνον, τὸ δὲ θέρος Ἀφροδίτην, τὸ δ' ἔαρ Περσεφόνην· ἐκ δὲ Κρόνου καὶ Ἀφροδίτης γεννᾶσθαι πάντα. Φρύγες δὲ τὸν θεὸν οἰόμενοι χειμῶνος καθεῦδεν θέρους δ' ἐγρηγορέναι τοτὲ μὲν κατευνασμούς, τοτὲ δ' ἀνεγέρσεις βακχεύοντες αὐτῷ τελοῦσι. Παφλαγόνες δὲ καταδεῖσθαι καὶ καθείργυσθαι χειμῶνος, ἦρος δὲ κινεῖσθαι καὶ ἀναλύεσθαι φάσκουσι. (*In westlichen Ländern, so Theopomp, gilt der Winter als Kronos, und man nennt ihn auch so, der Sommer als Aphrodite, der Frühling als Persephone; aus Kronos und Aphrodite werden alle geboren. Die Phryger glauben, der Gott schlafe im Winter und wache im Sommer, und sie feiern ihm ekstatische Riten, einmal des Einschlafens und einmal des Erwachens. Die Paphlagonier sagen, er sei im Winter gefesselt und eingekerkert, im Frühling rege es sich und werde aus der Haft gelöst* – Üb. von H. Görgemanns).

<sup>22</sup> Zur Bedeutung des iranischen Elements im Kontext der anatolischen Religion aus der hellenistischen und römischen Zeit vgl. die vor kurzem erschienene Arbeit von Mitchell 2007, mit einer Zusammenstellung des Materials und weiteren Literaturangaben.

<sup>23</sup> Zu diesem Thema mit einer Zusammenstellung und Auswertung der Quellen vgl. Panitschek 1987; Bosworth – Wheatley 1998; Mitchell 2002, 50-59; Erciyas 2006, 9-17; Michels 2009, 14-17 mit ausführlichen Literaturhinweisen; Ballesteros Pastor 2012, Id. 2014. Polybios (5, 43, 2: ὁ δὲ Μιθριδάτης εὐχετο μὲν ἀπόγονος εἶναι τῶν ἑπτὰ Περσῶν [...] διατετηρήκει ἀπὸ προγόνων τὴν ἐξ ἀρχῆς αὐτοῖς διαδοθεῖσαν ὑπὸ Δαρείου παρὰ τὸν Εὐξείνιον πόντον) und Diodoros (19, 43, 2: Μιθριδάτης ὁ Ἀριοβαρζάνου μὲν υἱός, ἀπόγονος δ' ἐνὸς τῶν ἑπτὰ Περσῶν τῶν συγκαθειλόντων τὸν μάγον Σμέρδιν, ἀνὴρ ἀνδρεία διαφέρων καὶ τεθραμμένος ἐκ παιδὸς στρατιωτικῶς) sind die Hauptquellen dieser Tradition (dazu vgl. auch Appian, *Mithr.* 112: καὶ ὁ Μιθριδάτης ἀπέθνηκεν, ἑκκαδέκατος ὢν ἐκ Δαρείου τοῦ Ὑστάσπου Περσῶν βασιλέως, ὄγδοος δ' ἀπὸ Μιθριδάτου τοῦ Μακεδόνων ἀποστάντος τε καὶ κτησαμένου τὴν Ποντικὴν ἀρχήν.). Darüber hinaus können auch die Namen der fünf Söhne, Ἀρταφέρνης, Κύρος, Ὀξάθρης, Δαρείος, Ξέρξης, erinnert werden (vgl. beispielweise Appian, *Mithr.* 117), welche die Namen achämenidischer Könige tragen. Laut Pompeius Trogus (Iust. 38, 7, 1) behauptete Mithridates VI. mütterlicherseits ein Nachkommen des Alexander zu sein; aus diesem Grund ließ er sich nach dem ikonographischen Typ des Alexandersporträts auf der Vorderseite seiner Tetradrachmen abbilden, dazu vgl. Beobachtungen in Fleischer 1996, 29-30. In diesem Zusammenhang soll es auch erwähnt werden, dass auch die Könige Kappadokiens (die Ariarathiden) sich als die Nachkommen der Achämeniden darstellten (vgl. Diod. 31, 19, 1-8), dazu vgl. Panichi 2018, XIII-XIV, 103-108.

<sup>24</sup> Stephen Mitchell betont wie folgt die Bedeutung dieser genealogischen Konstruktion bei der Entstehung einer pontischen kulturellen und politischen Identität: (Mitchell 2002, 51) *The Pontic Kingdom is an anachronistic construct, whose outlines were first formed by historical writers between the Augustan age and*

## 2) Die städtischen Kulte

### a) Die Münzen und die dynastischen Kulte

Münzen<sup>25</sup> liefern nützliches Material zur Erweiterung der Kenntnis über die lokalen Kulte in den städtischen Zentren Paphlagoniens sowie wichtige Hinweise auf eine pontische Religionspolitik, die sich in der Förderung bestimmter Kulte und mythischer Traditionen äußerte.

Wir haben hier zwei Kategorien von Emissionen: Die offiziellen Prägungen des Königshauses, gekennzeichnet durch das Porträt des Königs auf der Vorderseite, und die sog. pseudoautonomen Münzen<sup>26</sup>, verbreitet im ganzen pontischen Reich<sup>27</sup>, deren Prägung jedoch auch unter der direkten Kontrolle des pontischen Königshauses stand. Hierzu möchte ich durch die Betrachtung ausgewählter Münztypen einige Elemente der von diesen Königen betriebenen Religionspolitik und Propaganda diskutieren.

---

*the second century CE. But their conception and their perspectives have become ineradicably embedded in modern treatments of the subject.*

*In fact, like all the other Hellenistic kingdoms, what we now call the Pontic kingdom never described itself in terms of any geographical designation or limitation. Lineage, not territory was the key to the title. Nevertheless, Appian and other writers refer to the main part of Mithridates' kingdom as his πατρωιος ἀρχη.* Zum Thema der pontischen Identität vgl. die umfassende Rekonstruktion von Vinogradov 1987 und nun die ausführlichen Arbeiten von Anca Dan (Dan 2008; Ead. 2009; Ead. 2010; Ead. 2012). In diesem Zusammenhang sei auch ihre umfassende und leider noch unveröffentlichte Dissertation erwähnt: *La plus merveilleuse des mers. Recherches sur les représentations de la mer Noire et de ses peuples dans les sources antiques, d'Homère à Ératosthène*, Thèse inédite Université de Reims 2009. Ich bedanke mich bei A. Dan dafür, dass sie mir diese nützvolle Arbeit zur Verfügung stellte.

<sup>25</sup> Zu den Prägungen der pontischen Dynasten vgl. mit einer Zusammenstellung des Materials Imhoof-Blumer 1912; Kleiner 1955; Pfeiler 1968; die grundlegende Monographie von Callataÿ 1997; Bauer – Mayer 1998; Bauer – Dietrich – Mayer 1999; Saprykin 2007; Callataÿ 2009; Michels 2009, 183-219 mit ausführlichen Literaturhinweisen.

<sup>26</sup> Zu den sog. pseudoautonomen Prägungen Mithradates VI. vgl. Imhoof-Blumer 1912 (mit einer Grundlegenden Zusammenstellung des Materials); Kleiner 1955; Callataÿ 1987; Id. 2005 (mit einer wichtigen Rekonstruktion des historischen Kontextes); Saprykin 2007; vor kurzem mit ausführlichen Literaturhinweisen Michels 2009, 202-205, Anm. 1052; Olshausen 2009 (der die Exemplare aus dem Museum von Samsun veröffentlicht hat); Højte 2009a, 98-99; vor kurzem Callataÿ 2011, 455-466. Die wichtigste Münzstätte ist in Amnysos lokalisiert worden. Dazu beobachtet Callataÿ 2011, 465: *L'atelier d'Amisos représente à lui seul près de 80% du total dans les collections des musées de Samsun et d'Amasya (on ne sera pas surpris de voir ce pourcentage tomber à 60% dans le cas de ma base de données, laquelle privilégie les variétés rares). Viennent ensuite Sinope, Amastris et Comana.* Zu Amastris vgl. Callataÿ 2004.

<sup>27</sup> Vgl. Callataÿ 2003, 223, der überzeugend zeigen konnte, dass diese Emissionen als Sold für die lokalen Garnisonen geprägt wurden; dazu auch mit weiteren Literaturhinweisen und Beobachtungen Michels 2009, 204-205, der diese Prägungen nicht nur mit der Kriegsführung, sondern auch mit dem florierenden Handel im Pontos unter Mithradates VI. in Verbindung setzt; zur Wirtschaftspolitik von Mithradates VI. vgl. Beobachtungen in Saprykin 2007, 202-207.

Die Figur des Zeus hat eine prominente Rolle gespielt. Die lokalen Münzen von Abounoteichos<sup>28</sup>, Amastris<sup>29</sup> und Sinope<sup>30</sup> zeigen auf der Vorderseite seinen Kopf und liefern Hinweise für die Existenz seines Kultes in diesen Städten, der im Falle von Abounoteichos und Amastris auch epigraphisch belegt ist. Hier sei angemerkt, dass die Emissionen von Amastris (Abb. 1) und Sinope (Abb. 2) auf einen in Pontos sehr verbreiteten Münztypus zurückgehen: Die Rückseite zeigt einen auf einem Blitzbündel stehenden Adler, während auf der Vorderseite der mit Lorbeer bekränzte Kopf des Zeus abgebildet ist<sup>31</sup>. Die Uniformität dieser Münzen ermöglicht es leider nicht, die Besonderheiten des Zeus-Kultes in den betreffenden lokalen Kontexten zu erfassen: Sie zeigt jedoch, dass der Konzept von dem Gott durch eine gewisse Hellenisierung des Kultes im ganzen Pontos vereinheitlicht wurde.

Was die Prägungen der pontischen Dynastie betrifft, ist auf den Tetradrachmen<sup>32</sup> des Mithradates III. der Typ des Zeus Aetophoros<sup>33</sup> sitzend dargestellt (Abb. 3), während er auf seiner ausgestreckten Linken einen Adler und in der Rechten einen langen Stab, Symbol der Herrschergehalt, hält<sup>34</sup>. Links unter seinem ausgestreckten Arm ist die nach oben geöffnete Mondsichel zu sehen, das sog. pontische Wappen<sup>35</sup>. Dieses Symbol sowie das Porträt des Mithradates III. auf der Vorderseite sollen die enge Verbindung bzw. die Nähe des Gottes zum Königshaus auf visueller Ebene zum Ausdruck bringen. Auch die Münzlegende ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ, welche die Figur des Gottes einrahmt und eigentlich zur Identifizierung des Porträts auf der anderen Seite dient, hebt diese vertraute Beziehung hervor.

Die zweite Münze, die hierzu herangezogen werden kann<sup>36</sup>, zeigt auf dem Avers die Bildnisse des Königspaars Mithradates IV. und Laodike<sup>37</sup>, während auf dem Revers Zeus und Hera, ste-

<sup>28</sup> Vgl. RGMG 167, Nr. 1 (Zeuskopf/Adler auf einer Linie ΑΒΩΝΟΥ/ΤΕΙΧΟΥ – Zeit des Mithradates Eupator).

<sup>29</sup> Vgl. RGMG 174, Nr. 14; SNG BM, Nr. 1319 (Zeuskopf/Adler auf Blitzbündel ΑΜΑΣΤΡΕ – Zeit des Mithradates Eupator).

<sup>30</sup> Vgl. RGMG 206, Nr. 59; SNG BM, Nr. 1547; SNG von Aulock 229 (Zeuskopf/Adler auf Blitzbündel ΣΙΝΟΠΗΣ – 2.-1. Jh. v. Chr.).

<sup>31</sup> Dieser Typus ist unter anderem auch in Amaseia, Amisos, Komana Pontica, Gaziura, Laodikeia, Kabaira, Pharmakeia, Taulara und Pimolisa belegt, dazu vgl. Olshausen 2009, 173-177. Die schweren Exemplare dieses Typus (20 g.; 2,8 cm. – SMG BM 42, 1144-1146) werden in die Zeit von 111 bis 105 v. Chr. datiert, während die leichteren Emissionen (8 g.; 2,0 cm. – SMG BM 45, 1220-1231) auf die Zeitspanne zwischen 85 und 65 v. Chr. gesetzt werden; dazu auch Callataj 2011, 465-466.

<sup>32</sup> Vlahogiannis 1987, 278, Anm. 103 schlägt eine Zuweisung an Mithradates II. vor.

<sup>33</sup> Zu diesem im Rahmen der Alexander-Münzen sehr verbreiteten Typus verweise ich allgemein auf Price 1991, 30 ff.; Mørkholm 1991, 42 ff.

<sup>34</sup> Zu dieser Prägung vgl. RGMG 10-11, Nr. 2-3; Callataj 2009, 66-70; Michels 2009, 185-186, Abb. 19 (mit reichen Literaturhinweisen).

<sup>35</sup> Allgemein zum Problem dieses Wappens, das als Symbol des Gottes Men und der Regalität der pontischen Könige angesehen wird, vgl. Summerer 1995; vor kurzem Gariboldi 2004.

<sup>36</sup> Vgl. RGMG 13, Nr. 7; SNG von Aulock, Nr. 4, Nr. 6674-6675; McGing 1986, 35-36; Erciyas 2006, 16, 127-128; Michels 2009, 197-199, Abb. 21.

<sup>37</sup> Als Vorbild für diese Emission sollen die unter Ptolemaios II. (285-246) geprägten Ehemünzen, auf denen man das Doppelporträt der *theoi adelphoi* sah, gedient haben, die auch von anderen Dynasten

hend und ein langes Zepter haltend, abgebildet sind<sup>38</sup>. Der antike Betrachter konnte so das Königs- und das Götterpaar (bezüglich der Regalität) miteinander assoziieren<sup>39</sup>, während die Aufschrift, welche die Götter auf der Rückseite einrahmt, ΒΑΣΙΛΕΩΣ | ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ || ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ | ΛΑΟΔΙΚΗΣ ΦΙΛΑΔΕΛΦΩΝ<sup>40</sup>, die besondere Beziehung des Königspaars mit den Göttern des Olympos unterstreicht. Interessant ist auch, dass Mithradates IV. und Laodike, wie Zeus und Hera, auch Geschwister waren<sup>41</sup>. Dies soll aber keine Gleichsetzung ausdrücken, sondern eine Assoziation darstellen, und zum Ausdruck bringen, dass das Königspaar, wie auch Hera und Zeus, über ein Reich herrschte.

Wir haben leider keine epigraphische Quelle, die es uns mit Sicherheit ermöglicht, die Religionspolitik dieser Könige zu rekonstruieren sowie ob und auf welche Art und Weise sie den Kult dieser Götter gefördert haben. Einen interessanten Hinweis erhalten wir jedoch durch eine Inschrift aus Amastris, datiert auf das Jahr 62 n. Chr., in der von Ehrungen, welche die Stadtgemeinden den Brüdern Parmeniskos und Pharnakes zuweist, als τροφείς τῆς πόλεως<sup>42</sup> angesprochen, erzählt wird:

---

nachgeahmt wurden. Vgl. beispielsweise die Oktodrachme (SNG Cop. 132), auf deren Vorderseite die Büsten des Ptolemaios II. und der Arsinoe II. mit der Aufschrift ΑΔΕΛΦΩΝ anzutreffen sind, während die Rückseite mit der Legende ΘΕΩΝ die Büsten von Ptolemaios I. und Berenike I. zeigt. Dazu vgl. Mørkholm 1991, 28, 103-106, Taf. 16, 279-298, 21, 327; Erciyas 2006, 127-128; Mattingly 1998, der die Chronologie sowie den kulturellen Kontext dieser Prägung ausführlich behandelt; zur religiösen Konnotation der Inszenierung des königlichen Privatlebens im Hellenismus verweise ich auf Schmitt 1991, der betont, wie solche Darstellungen zur Propagierung des familiären Zusammenhaltens der Dynastie dienten. In diesem Zusammenhang sei auch gesagt, dass derartige Vorstellungen dank den Kontakten, welche die ptolemäischen Könige mit dem Schwarzmeeresraum pflegten, vielleicht in die pontischen Regionen gelangt sind; zu einer Rekonstruktion dieser Kontakte vgl. allgemein Archibald 2007; Reger 2007, 276-278.

<sup>38</sup> Brian McGing bezeichnet die Auswahl dieses Motivs wie folgt: (McGing 1986, 35) *The choice of this reverse type is a declaration of Hellenism, which was to be followed by the next king Mithridates V Euergetes*. Die von Denice Erciyas (Erciyas 2006, 16) vertretene Meinung, der zufolge *The Hellenic Style of the coins of Mithradates IV is probably tied to his efforts to befriend the Romans and their allies*, scheint mir unwahrscheinlich.

<sup>39</sup> In diesem Zusammenhang soll auch daran erinnert werden, dass Laodike in der Zeit vor dem Tod des Pharnakes in der Statuenweiheung auf Delos (I. Delos 1555-1556, 11-12: Λαοδίκην τὴν βασιλέως Φαρνάκ<ου> / καὶ Μιθραδάτου ἀδελφὴν) als Schwester sowohl des regierenden Königs Pharnakes als auch des Mithradates (deren künftigen Ehemannes) bezeichnet wurde. Christoph Michels (Michels 2009, 199) hebt die Familiensolidarität, φιλοστοργία, hervor, die in dieser epigraphischen Dokument zur Sprache kommt.

<sup>40</sup> Zur Verwendung des Attributes φιλάδελφος in den königlichen Inschriften der hellenistischen Zeit verweise ich allgemein auf die Studie von Muccioli 1994.

<sup>41</sup> Dazu vgl. Beobachtungen in Davis – Kraay 1973, Kommentar zu den Abb. 204-205; McGing 1986, 35; Vlahogiannis 1987, 271-280, der den innovativen Charakter dieser Darstellung betont; Davesne 1990, 514; Michels 2009, 198.

<sup>42</sup> Der Titel, der auch in einer anderen Inschrift der Stadt belegt ist (Marek 1993, 168-169, Nr. 44, 15; 180, Nr. 95, 5-7), erinnert an den in den hellenistischen Inschriften belegten Ehrentitel υἱὸς τῆς πόλεως, dazu mit Beobachtungen zur Verwendung eines Familienvokabulars in den hellenistischen Ehreninschriften vgl. Canali de Rossi 2007.

Marek 1993, 158-159, Nr. 3: ὁ δῆμος / μαρτυρεῖ Παρμενίσκῳ / καὶ Φαρνάκῃ τοῖς Δαι/μένους τοῦ τρις ἀρχι/ερέος κατὰ τὸ ἐξῆς καὶ / ἀγνοθέτου νίοις ἀρ/χιερεῦσιν καὶ εὐθηνιάρ/χαις καὶ ἐπιστάταις καὶ / <ἀγορα>νόμοις {ἀγορανόμων} καὶ / εὐχεται Διὶ Στρατηγῶ / καὶ Ἥρᾳ τοῖς πατρίοις θε/οῖς καὶ προεστῶσιν τῆς / πόλεως τοιοῦτους γεί/νεσθαι τοὺς ἀγορανό/μους πάντας ὅποιοι ἐγέ/νοντο Παρμενίσκος κα[ι] / Φαρνάκης οἱ τροφεῖς. / ἔτους βλρ'.

*Die Volksversammlung legt Zeugnis (für die Verdienste) von Parmeniskos und Pharnakes, Söhnen von Daimenos, der dreimal nacheinander Archiereus war und als Agonothet amtierte, ab, die Archiereis, Eutheniarchen, Epistaten und Agoranomoi waren, und betet zu Zeus Strategos und Hera, den vaterländlichen Göttern und Vorstehern der Stadt, dass sich alle (künftige) Agoranomoi verhalten, wie sich Parmeniskos und Pharnake, die Tropheis der Stadt, verhielten. Im Jahre 62 (=132 nach der Ära des Lucullus).*

Der zweite Teil der Inschrift enthält ein Gebet, das die Volksversammlung wahrscheinlich anlässlich einer öffentlichen Zeremonie an die Götter Zeus Στρατηγός und Hera gerichtet hat. In diesem Text verdienen die Epitheta der zwei Götter besondere Aufmerksamkeit, welche hier als πατριοί θεοί (vaterländische Götter) und προεστῶτες τῆς πόλεως (Vorsteher der Stadt) bezeichnet werden. Das erste Attribut hebt ihre besondere Verbindung bzw. ihre Zugehörigkeit zur Stadt hervor, während die Verwendung des Machtepithetons προεστῶς – der Terminus gehört zum politischen Wortschatz, da προεστῶς als Amtsbezeichnung belegt ist – auf die besonders seit der hellenistischen Zeit verbreitete Praxis zurückgeht, die Haupt- und Schutzgottheit einer Polis mit Machtattributen wie καθηγεμών, ἀρχηγέτης usw. zu schmücken<sup>43</sup>. Wichtig ist hier, dass der besondere Akzent auf den Zuständigkeitsbereich der Gottheit gelegt wird, was häufig mit Attributen geschieht, die der Politik entlehnt sind. Dies gilt als Mittel einer gewissen Überzeugungsstrategie, was im Kontext der religiösen Kommunikation zu verstehen ist: Damit wird die Macht der angerufenen Gottheit gepriesen, verkündet und auch unter Beweis gestellt.

Was unsere Inschrift betrifft, ist es sicher kein Zufall, dass gerade Zeus und Hera die Hauptgottheiten von Amastris darstellten, eines der wichtigsten Zentren des pontischen Reiches. Es ist auch wahrscheinlich, dass Mithradates IV. und Laodike die Verbreitung dieses Kultes in ihrem Königreich begünstigt und gefördert haben. Durch die Verwendung des Zeus-Attributes Στρατηγός soll eine Verbindung zum Kult des Ζεὺς Στράτιος hergestellt und ein weiterer Kontaktpunkt mit dem Königshaus gewonnen werden<sup>44</sup>. Wie Appian erzählt, veranstalteten die pontischen Könige persönlich den Kult des Gottes, der offensichtlich das Ergebnis eines Synkretismus von Ahura-Mazda und dem griechischen Zeus ist, dessen Kulthandlungen πατριος νόμος

<sup>43</sup> Hier einige Beispiele für diese Praxis: Pergamon (LSAM, nr. 15, 46) τὸν καθηγεμόνα Διόνυσσον; Teos (LSAM, Nr. 28, 7-9) ἕμνονος [ἄδεσθαι] | [καθ' ἐκά]στην ἡμέραν τοῦ προκαθηγεμ[όνος τῆς] | [πόλεως] θεοῦ Διονύσου; Ephesos (LSAM, nr. 31, 8) ἡ προεστῶσα τῆς πόλεως ἡμῶν θεὸς Ἄρτεμις; Magnesia am Mäander (LSAM nr. 33, 18) τῇ ἀρχηγέτιδι τῆς πόλεως Ἄρτέμιδι Λευκοφρυνηῇ; Kalymnos (I. Kalymnos Nr. 145, 3) τοῦ προκαθηγεμόνος θεοῦ Ἀπόλλωνος; Samos (IG XII, 582) Ἥρι Σαμίων ἀρχηγέτιδι; Milet (LSAM Nr. 53, 6-8) εὐσέβειαν εἰς τε τὸν προκαθαγεμόνα τῆς πόλεως ἡμῶν Ἀπόλλωνα Διδυμέα. Zu dieser Praxis vgl. allgemein Chaniotis 2007, 147-148.

<sup>44</sup> Zum Kult dieser Gottheit allgemein mit einem *status quaestionis* vgl. Ballesteros Pastor 2003; Michels 2009, 185-187.

von Mithradates VI. als Priester vollzogen wurden<sup>45</sup>. So ist es gut zu verstehen, dass Ζεὺς Στρατηγός auch in Amastris mit dem Beinamen πάτριος angebetet wurde.

In diesem Zusammenhang kann auch eine frühere Emission aus Kromna, einer der Gemeinden, aus denen durch συνοικισμός Amastris entstand<sup>46</sup>, kurz in Betracht gezogen werden (Abb. 4). Die Vorderseite zeigt den mit Lorbeer bekränzten Kopf des Zeus und auf der Rückseite ist der Kopf einer Göttin mit Mauerkrone, welche mit Hera zu identifizieren ist, abgebildet<sup>47</sup>. Ganz sicher handelt es sich hierbei um die Haupt- bzw. Schutzgottheiten der kleinen Stadt, die damit ihre besondere Beziehung zu diesem Götterpaar bezeugen will.

Dieses numismatische Dokument lässt vermuten, dass die Schutzgötter von Amastris auf dem antiken Götterpaar von Kromna fußen und dass später, durch den Einfluss des pontischen Königshauses, Zeus das Attribut Στρατηγός zugewiesen bekam. Es sei auch angemerkt, dass spätere Münzen der römischen Zeit den Kopf des Ζεὺς Στρατηγός abbilden<sup>48</sup>, was ein Zeugnis für die Kontinuität des Kultes in dieser Stadt ablegt.

Bezüglich der oben erwähnten Prägungen soll aber auch das Fehlen des sog. pontischen Wappens unterstrichen werden. Dieses ist jedoch auf einem Stater vorhanden, auf dessen Vorderseite das Porträt des Mithradates IV. abgebildet ist, während das Revers Hera zeigt, stehend und ein Zepter haltend<sup>49</sup>. Der Stempelschneider hat hier das Wappen auf die linke Seite neben die Göttin gesetzt.

Das numismatische Material weist auf die Verbreitung der Kulte des Zeus und der Hera bei den Königen der pontischen Dynastie hin. Dieser Zeus jedoch ist der griechische Gott, König des Olymps, welcher ähnlich dem pontischen König, seine Schwester geheiratet hatte und mit ihr die olympische Herrschaft teilte.

## b) Die anderen Gottheiten

Unter den anderen Gottheiten auf pontischen Prägungen müssen wir Μῆν Φαρνάκου und Apollo erwähnen. Ersterer ist auf Münzen von Pharnakes I. (Abb. 5) zu finden und wegen der verschiedenen Attribute (*caduceus*, Füllhorn, Weinrebe, Hirschkuh und Blitzbündel), welche

<sup>45</sup> Vgl. Appian (*Mithr.* 66): [...] (Μιθριδάτης) ἔθυε τῷ στρατίῳ Διὶ πάτριον θυσίαν ἐπὶ ὄρους ὑψηλοῦ, κορυφὴν μείζονα ἄλλην ἀπὸ ξύλων ἐπιτιθεὶς [...] Ὁ μὲν δὴ τὴν θυσίαν ἤγε πατρίῳ νόμῳ.

<sup>46</sup> Dazu vgl. die folgende wichtige Stelle bei Strabo (12, 3, 10): Μετὰ δὴ τὸν Παρθένιον ποταμὸν ἔστιν Ἄμαστρις ὁμώνυμος τῆς συνφυκτικῆς πόλις: ἴδρυται δ' ἐπὶ χερρονήσου λιμένας ἔχουσα τοῦ ἰσθμοῦ ἐκατέρωθεν· ἦν δ' ἡ Ἄμαστρις γυνὴ μὲν Διονυσίου τοῦ Ἡρακλείας τυράννου, θυγάτηρ δὲ Ὀξυάθρου τοῦ Δαρείου ἀδελφοῦ τοῦ κατὰ Ἀλέξανδρον. ἐκείνη μὲν οὖν ἐκ τεττάρων κατοικιῶν συνώκισε τὴν πόλιν, ἕκ τε Σησάμου καὶ Κυτῶρου καὶ Κρώμνης (ὧν καὶ Ὀμηρος μέμνηται ἐν τῷ Παφλαγονικῷ διακόσμῳ), τετάρτης δὲ τῆς Τίου· ἀλλ' αὕτη μὲν ταχὺ ἀπέστη τῆς κοινωρίας, αἱ δὲ ἄλλαι συνέμειναν, ὧν ἡ Σήσαμος ἀκρόπολις τῆς Ἀμάστρεως λέγεται.

<sup>47</sup> Vgl. RGMG 183-185, Nr. 1-2; SNG BM, Nr. 1323.

<sup>48</sup> Vgl. RGMG 169, Nr. 23-27 (ΖΕΥΣ ΣΤΡΑΤΗΓΟΣ – ΑΜΑΣΤΡΙΑΝΩΝ). Die Rückseiten zeigen die Abbildungen von Hygiea, Nemesis, Tyche, einem Dreifuß, einem Adler und einem Stier.

<sup>49</sup> Vgl. SNG von Aulock Nr. 4; Michels 2009, 199-200, Abb. 24, mit Literaturhinweisen.

ihm zugeordnet wurden, als universelle und pantheistische Gottheit zu betrachten<sup>50</sup>: Hierbei handelt es sich um den Versuch, griechische und iranische Elemente in einer einzigen göttlichen Gestalt zu vereinen. All diese Attribute verdienen besondere Aufmerksamkeit, so liefert das Blitzbündel einen eindeutigen Hinweis auf Zeus und weist auf den himmlischen Charakter dieses Gottes hin<sup>51</sup>. Seine Verbindung zur Fruchtbarkeit in der Natur wird mit dem Attribut des Füllhorns zum Ausdruck gebracht, häufig auch gemeinsam mit der Darstellung der städtischen Tychai zu finden. Der *caduceus*, Attribut des Hermes, kann als Hinweis auf einen chthonischen Charakter gedeutet werden, da er die Aufgabe hatte, die Seelen Verstorbener ins Jenseits zu begleiten. Die Weinrebe verweist auf den Gott Dionysos, den Spender der Fruchtbarkeit. All diese Attribute deuteten die griechischen Betrachter als Hinweise auf eine bestimmte Gottheit ihres Pantheons, sprechen aber auch dafür, dass Pharnakes durch die Erschaffung der Figur einer neuen universellen Gottheit, die imstande sein sollte, sowohl Griechen als auch Iraner zu erreichen, eine dementsprechende Religionspolitik verfolgte. Der iranische Hintergrund dieser Gottheit stellt wohl den Grund dafür dar, warum sich dieser König für Men, und nicht für Zeus, wie es eher zu erwarten gewesen wäre, entschieden hat. Damit sollte wohl ein Akzent auf die iranischen Wurzeln seiner Familie gesetzt werden.

Die Verwendung des Genetivs Φαρνάκου unterstreicht die besondere Beziehung dieses Gottes zum König selbst, da es wahrscheinlich seit der hellenistischen Zeit gängige Praxis war, den Gottesnamen mit dem Genetiv des Kultstifters zu verbinden<sup>52</sup>, wie interessante epigraphische Belege zeigen. Ein bei Strabo überlieferter Text, dem zufolge im Heiligtum des Μῆν Φαρνάκου der Königseid durch die Formel „Bei dem Glück des Königs und dem Men des Pharnakes“ abgelegt wur-

---

<sup>50</sup> Vgl. RGMG 11-12, Nr. 4-5 (wo jedoch der abgebildete Gott als Hermes-Mithra gedeutet wird); Calataj 2009, 70-74; zu dieser problematischen Emission vgl. die ausführliche Diskussion bei Michels 2009, 193-197; zu den verschiedenen Deutungsversuchen hinsichtlich der Identität dieser Gottheit vgl. Summerer 1995, 310-312. Allgemein zu diesem Gott vgl. Lane 1971-1978, mit der wichtigen Zusammenstellung der epigraphischen und numismatischen Testimonia zum Kult, dazu van Haepere-Pourbaix 1984 (zur Ikonographie und zur indo-iranischen Herkunft des Gottes); de Hoz 1999, 38-45 (mit einer Zusammenstellung der sakralen Texte aus Lydien); Ead. 2002 (zum henotheistischen Charakters des Gottes Men); Hübner 2003 (zum regionalen Charakter dieses Kultes in Kleinasien, mit einer Untersuchung der religiösen Attribute); Labarre 2009 (zur Verbreitung des Kultes in der hellenistischen und römischen Zeit).

<sup>51</sup> Es sei auch auf die Häufigkeit dieses Symbols auf den sog. pseudoautonomen Münzen aufmerksam gemacht. Der Typ Zeuskopf/Adler auf einem Blitzbündeln erweist sich als eine der am meisten verbreiteten Typen; dazu vgl. beispielsweise die von Eckart Olshausen (2009, 173-177) erstellten Statistiken.

<sup>52</sup> Dazu vgl. Gschnitzer 1986, der dieses Phänomen am Beispiel der bekannten sardischen Inschrift zum Kult des Ζεὺς Βαραδατέω (SEG XXIX, 1205) untersucht; vor kurzem vgl. Beobachtungen in Mitchell 2007, 157-159; Riel 2014, 13-15, welche die anatolische Herkunft dieser Formel betont; dazu vgl. auch Hübner 2003, 188-189 mit einer Zusammenstellung der epigraphischen Belege in Bezug auf den Gott Μῆν. Als entscheidender Beweis kann jetzt die folgende Weihinschrift aus dem Gebiet von Aizanoi herangezogen werden, die von der Stiftung des Kultes des Ζεὺς Μηνοφίλου durch einen Mann namens Μηνόφιλος infolge einer Offenbarung des Gottes erzählt: (SEG LVI, 1434 = Lehmler – Wörrle 2006, 76-78, Nr. 135) Δαοκωμήται κατ' [εὐχ]ήν. Ἔτους ---- / Λώου μηνὸς ἔννεα/καιδεκάτη Μη/νόφιλος [κ]ατεπλήχθη δε[ινῶς / καὶ / ἐκτίσθη Ζεὺς / Μέγας Μη/νοφίλο/υ. Der Ausdruck [κ]ατεπλήχθη δε[ινῶς bringt das infolge der göttlichen Erscheinung erfolgte Staunen und Überwältigtsein treffend zum Ausdruck.

de<sup>53</sup>, zeigt paradigmatisch die Bedeutung dieses Kultes für das pontische Königshaus. Die Besonderheit dieses Rituals soll in diesem Kontext hervorgehoben werden: Als universelle Gottheit Μῆν Φαρνάκου ist er der Beschützer des Königshauses und – der orientalischen Ideologie entsprechend – somit auch der Garant für die soziale Ordnung, gewährleistet durch Pharnakes, seinen Schützling. Der Königseid, als performativer ritueller Akt bringt diese besondere Verbindung zwischen dem König und seinem Gott zum Ausdruck – die Bezeichnung *personal god* erweist sich an dieser Stelle als sehr treffend, um diese Verbindung zu verdeutlichen.

Hierin erkenne ich ein weiteres iranisches Element des pontischen Königshauses. Im Gegensatz zu Seleukiden und Lagiden haben diese Könige (wie auch die Könige Kappadokiens) nicht behauptet, eine göttliche Herkunft zu haben. Auch eine Konstruktion fiktiver Genealogien und Traditionen, um eine solche Herkunft in Anspruch zu nehmen<sup>54</sup>, fand hier nicht statt: Ähnlich den achämenidischen Königen haben sie sich selbst als die Auserwählten und Begünstigten des höchsten Königs dargestellt<sup>55</sup>. Diese Vorstellung verdeutlicht die folgende griechische Formel Μῆν Φαρνάκου: Men ist der Gott des Pharnakes, weil er der Schützling dieser Gottheit ist.

Schließlich sei auch auf die besondere Assoziation des Gottes mit Tyche auf einer Gemme aus dem 2.-1. Jh. v. Chr. aufmerksam gemacht, auf der als Attribute ein Stern, ein *caduceus*, ein Füllhorn und eine Mondsichel vorkommen<sup>56</sup>: Diese Assoziation scheint ebenfalls den Charakter des Men als kosmische Gottheit hervorzuheben.

Die Existenz der Abbildung des Apollon auf Prägungen aus der Zeit des Mithradates V.<sup>57</sup>, die, wie François de Callataÿ nachgewiesen hat<sup>58</sup>, den ikonographischen Typus des Apollon von Sinope zeigen, ist als Hinweis auf die besondere Beziehung des Königshauses mit dieser Stadt, der

---

<sup>53</sup> Vgl. Strabo (12, 3, 31: ἐτίμησαν δ' οἱ βασιλεῖς τὸ ἱερὸν τοῦτο οὕτως εἰς ὑπερβολὴν ὥστε τὸν βασιλικὸν καλούμενον ὄρκον τοῦτον ἀπέφηναν 'τύχην βασιλέως' καὶ 'Μῆνα Φαρνάκου'); dazu Olshausen 1990, 1887; Summerer 1995, 308-309.

<sup>54</sup> Die Legende, dass Apollo der Vater des Seleukos I. sei, ist dank den Werken des Pompeius Trogus (Just. 15, 4, 2-9) und Appian (Syr, 56, 284-285) mit minimalen Varianten bekannt. Dazu vgl. Marasco 1982, 69-84; Mehl 1986, 5-6, 97-101 und vor kurzem mit weiteren Literaturhinweisen Ogden 2017, 23-67, 277-278. Laut einer verbreiteten Tradition (Diod. 19, 90; Appian, Syr. 56, 283; Libanius, or. 11, 99) soll das Apollon-Orakel in Didyma Seleukos seine Zukunft als König vorausgesagt haben (dazu mit weiteren Literaturhinweisen Kosmin 2014, 211-218; Ogden 2017, 56-58).

Zu den Lagiden, die sich als Nachkommen des Gottes Dionysos darstellten, vgl. die lehrreiche monographische Abhandlung von Pfeiffer 2008.

<sup>55</sup> Dazu nun Ballesteros Pastor 2014, der zu Recht zwischen der griechischen Darstellung und Wahrnehmung und der realen Selbstdarstellung dieser Könige als legitimen Nachkommen der Achämeniden unterscheidet. Wichtige Beobachtungen auch bei Michels 2010a; Id. 2010b (in Bezug auf den Aspekt des Evergetismus und des Philhellenismus). Allgemein zur iranischen Königsideologie verweise auf die umfangreiche Studie von Ahn 1992 und vor kurzem Wiesehöfer 2014.

<sup>56</sup> Dazu vgl. Summerer 1995, 311-312, Abb. 5.

<sup>57</sup> RGMG 13, Anm. 2 (der diese Münze als eine Fälschung betrachtete); Michels 2009, 201-202, Abb. 25, mit Literaturhinweisen.

<sup>58</sup> Vgl. Callataÿ 1991.

Hauptstadt ihres Reiches, deren Hauptkult unterstützt werden sollte, zu bewerten<sup>59</sup>. Beide Emissionen sind als Indiz einer gewissen philhellenischen Politik des Königshauses zu deuten; die Bilder auf der Rückseite waren an das griechische Publikum gerichtet, was zeigt, dass diese die wichtigsten Ansprechpartner des Königs waren. Als Beispiel für diese verfolgte philhellenische Politik lässt beispielsweise sich eine Stelle bei Strabo heranziehen, der zufolge die Stadt Amisos unter der Regierungszeit des Mithradates Eupator ausgebaut und mit Tempeln geschmückt wurde<sup>60</sup>. Hierzu sei betont, dass es sich nicht nur um einen ziemlich vagen Philhellenismus handelt, sondern auch um die Anerkennung durch den König des (delphischen) Apollon, der als *archetis* der griechischen Kolonie galt.

Eine weitere Münze, die besondere Aufmerksamkeit verdient, zeigt auf der Vorderseite das Porträt des Königs Mithradates IV.<sup>61</sup>, während auf der Rückseite das Abbild des Perseus ist, der den Medusa-Kopf und die Sichel trägt. Gekleidet ist er in eine Chlamys, mit Flügelschuhen und phrygischem Helm. Die Aufschrift um den Helden lautet: ΒΑΣΙΛΕΩΣ / ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ – ΦΙΛΟΠΑΤΟΡΟΣ ΚΑΙ ΦΙΛΑΔΕΛΦΟΥ. Über seinem Kopf ist das sog. pontische Wappen abgebildet.

Die Verwendung des Perseus-Abbildes für die Rückseite dieser Tetradrachme sowie das Aufkommen von Pegasus-Abbildungen auf späteren Emissionen unter Mithradates VI., auf denen das sog. pontische Wappen vorkommt, lässt sich mit der bei Herodot überlieferten Tradition von der Abstammung der Perser von Perseus in Verbindung bringen<sup>62</sup>. Wie die Achämeniden durch die Figur dieses Helden versuchten, eine *συγγένεια* mit den Griechen zu erstellen bzw. zu konstruieren, unternahm das pontische Königshaus ganz ähnlich den Versuch, ihre persische Herkunft mit der hellenischen zu verbinden. Die erwähnte Münzlegende auf dem Revers hebt die Verbindung der Dynastie mit der Perseus-Figur hervor.

An dieser Stelle können wir nicht alle Münzdarstellungen des Perseus aus dem Pontos ausführlich behandeln. Die belegten Münztypen aus der Zeit Mithradates' VI. zeigen eindeutig, dass es sich um ein beliebtes und sehr verbreitetes Motiv handelt, das sicher in engem Zusammenhang mit der Königspropaganda steht. Da diese Prägungen auf Initiative des Königshauses zurückge-

---

<sup>59</sup> Laut Strabo (12, 3, 11) wurde die Stadt vom Mithradates Eupator in den Rang der Reichshauptstadt erhoben, weil der König dort geboren und aufgewachsen war: [...] ὁ δὲ Εὐπάτωρ καὶ ἐγεννήθη ἐκεῖ καὶ ἐτράφη: διαφερόντως δὲ ἐτίμησεν αὐτὴν μητρόπολιν τε τῆς βασιλείας ὑπέλαβεν. Zu Sinope als Hauptstadt des pontischen Königsreiches vgl. ausführlich Dan 2009.

<sup>60</sup> Strab. (12, 3, 14): [...] καὶ ταύτην δὲ κατέσχον οἱ βασιλεῖς, ὁ δ' Εὐπάτωρ ἐκόσμησεν ἱεροῖς καὶ προσέκτισε μέρος. Allgemein zum Philhellenismus der pontischen Könige vgl. Michels 2010a, Id. 2010b mit einer Zusammenstellung ausgewählter Quellen.

<sup>61</sup> RGMG 12, Nr. 6; Michels 2009, 196-197, Abb. 22, mit weiteren Literaturhinweisen.

<sup>62</sup> Hdt. (6, 54): Ὡς δὲ ὁ παρὰ Περσέων λόγος λέγεται, αὐτὸς ὁ Περσεὺς ἐὼν Ἀσσύριος ἐγένετο Ἕλλην, ἀλλ' οὐκ οἱ Περσέος πρόγονοι. Hdt. (7, 61, 3): [...] ἐπεὶ δὲ Περσεὺς ὁ Δανάης τε καὶ Διὸς ἀπίκετο παρὰ Κηφέα τὸν Βήλου καὶ ἔσχεν αὐτοῦ τὴν θυγατέρα Ἄνδρομέδην, γίνεται αὐτῷ παῖς τῷ οὖνομα ἔθετο Πέρσην, τοῦτον δὲ αὐτοῦ καταλείπει: ἐτύγχανε γὰρ ἄπαις ἐὼν ὁ Κηφεὺς ἔρσηνος γόνου. ἐπὶ τοῦτου δὴ τὴν ἐπωνυμίην ἔσχον.

Die Verwendung der Figur dieses Helden auf der Rückseite wird von Brian McGing sehr treffend wie folgt kommentiert: (McGing 1986, 35) *Perseus was an excellent bridge between east and west, clearer than the figure of Pharnaces' coins, for he was definitely a Greek hero, but had Persian associations: the Persian regarded him as an Assyrian.*

hen, stellen ihre Abbildungen, wenn auch auf schon bekannte Typen zurückgehend, wichtige Hinweise auf die vom König verfolgte Kultur- und Religionspolitik dar<sup>63</sup>.

Insgesamt lassen sich fünf verschiedene Münztypen feststellen. Der Typ mit dem Kopf des Perseus auf der Vorderseite und mit dem Füllhorn zwischen zwei *pillei*, über denen ein Stern steht (Symbol für die Dioskuren), ist in Amaseia, Amisos und Sinope belegt<sup>64</sup>. Der Typ mit einer Aegis auf der Vorderseite und einer Nike auf der Rückseite mit dem jeweiligen Stadtnamen, ist in Amastris, Amisos, Chabakta Kabeira, Komana und Sinope dokumentiert<sup>65</sup>. Die Aegis stellt einen Hinweis auf den Perseus-Mythos dar und passt zum Bild der Nike auf der anderen Seite, da sie den Beweis des Sieges des Helden verkörpert. Ein weiterer Typ ist derjenige mit dem Athenakopf auf der Vorderseite<sup>66</sup>, während die Rückseite eine Figur des Helden zeigt, der den Kopf der Medusa in der Linken und die Sichel in der Rechten hält und neben der enthaupteten Leiche der Gorgone steht. Das Bild des Perseus, das den Helm der Göttin auf dem Avers schmückt, ist inhaltlich ein Hinweis auf die mythologische Szene des Revers. Der vierte Typ zeigt auf der Vorderseite den Kopf des Helden mit einem geflügelten Helm und auf der Rückseite eine geflügelte Sichel<sup>67</sup>; während der fünfte Typ auf der Vorderseite den Kopf des Helden mit Helm und auf der Rückseite einen weidenden Pegasus zeigt<sup>68</sup>.

All diese Bilder auf der Rückseite von Münzen sollten ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl erzeugen und die Akzeptanz der Herrschaft des Mithradates zum Ausdruck bringen. Es sei hierzu auch gesagt, dass die auf den Münzen propagierten Traditionen nicht nur in Bilddenkmälern gezeigt, sondern auch in literarischen Werken griechischer Autoren, die wir nicht kennen, thematisiert wurden<sup>69</sup>.

Diese Schriften haben einen wichtigen Bestandteil der antirömischen Propaganda des Mithradates dargestellt, wobei der Verlust dieser Literatur natürlich besonders bedauerlich ist.

---

<sup>63</sup> So bemerkt Michels 2009, 205: *Daß die Münzbilder von griechischer Mythologie geprägt sind, kann als Hinweis auf eine starke Verbreitung der entsprechenden Kulte gedeutet werden, was allerdings nicht notwendigerweise Ergebnis einer gelenkten Entwicklung war.* Als Parallele kann die Verbreitung der Perseusdarstellungen auf lokalen Prägungen Kilikiens herangezogen werden, wo sich viele Städte hiermit eine griechische Herkunft konstruierten, dazu verweise ich auf Scheer 1993, 282-303. Zu diesen Münzen vgl. vor kurzem Ballesteros Pastor 2014, 187-189, der in diesen Prägungen auch eine Anspielung auf den Mythos des Pelop erkennt.

<sup>64</sup> Vgl. Olshausen 2009, 30-32.

<sup>65</sup> Zu diesem Typ vgl. Klein 1969; Olshausen 2009, 83-159, der listet sechs Prägestätten auf: Amastris, Amisos, Chabakta, Kabeira, Komana, Sinope. Der Prägungsort von 95 Exemplaren bleibt unklar.

<sup>66</sup> Vgl. Olshausen 2009, 160-169. Diese Prägungen zeigen auf der Rückseite die folgenden Stadtnamen: Amastris, Amisos, Kabeira, Komana und Sinope.

<sup>67</sup> RGMG 70, Nr. 35 (Amisos); 115, Nr. 5 (Laodikeia); 207, Nr. 64 (Sinope); SNG von Aulock, Nr. 129, 6718.

<sup>68</sup> RGMG 69, Nr. 32 (Amisos); 104, Nr. 1 Chabacta; 146, Nr. 5 (Taulara); SNG von Aulock, Nr. 62, 6717 (Amisos); SNG Cop. 158-159 (Amisos). Zum anatolischen Hintergrund des Pegasus vgl. Hutter 1995 und Schürr 2014.

<sup>69</sup> Unter den Autoren von *Mithridatika* seien erinnert: Metrodoros aus Skepsis; Heraklides aus Magnesia; Aesop. Dazu vgl. Beobachtungen in Salomone Gaggero 1976, 102-106; nun Biffi 2010. Allgemein zur Mithradates Propaganda vgl. mit reichen Literaturhinweisen Russo 2009; Niebergall 2011.

Als Beispiel für die Propaganda, die mit der Bilderwelt der Münzen verknüpft war, kann eine Emission, die zur Gruppe der pseudoautonomen Münzen gehört, kurz angeschnitten werden. Auf der Vorderseite ist eine Pferdeprotome und ein Stern mit acht Strahlen auf dem Hals zu sehen (Abb. 6), während die Rückseite die Abbildung eines achtstrahligen Sterns mit einem Kometenschweif zeigt. Diese Bilder, die mit der bei Justin überlieferten Tradition<sup>70</sup> über das Erscheinen zweier Kometen jeweils am Tag der Geburt des Mithradates und am Tag seiner Ernennung zum König in Verbindung gebracht worden sind<sup>71</sup>, zeigen paradigmatisch die wichtige Rolle, welche die Religion sowie die Kreation von neuen sakralen Traditionen für das pontische Königshaus darstellten. Was die Pferdeprotome betrifft, könnte man mit Vorsicht die Hypothese aufstellen, dass es sich um eine Abbildung des Pegasus handelt. Sollte meine Interpretation zutreffen, gäbe es einen weiteren Hinweis auf die besondere Bedeutung dieser mythischen Tradition im Rahmen der mithradatischen Propaganda: Eine Tradition, welche, wie oben erwähnt, dazu diente, die persische Herkunft des Königs mit der hellenischen zu verbinden.

### 3) Die ländlichen Kulte

#### a) Zeus und die Ortsgebundenheit des Göttlichen

Wie in den anderen Regionen Kleinasiens sind auch in Paphlagonien die ländlichen Kulte meistens durch epigraphische Testimonia belegt und ihre große Zahl weist auf eine territoriale Organisation κατά κώμας hin<sup>72</sup>. Wir können hier aber nicht, wie in Kappadokien durch ausführliche literarische und dokumentarische Quellen möglich, die Existenz mächtiger, territorial ausgedehnter Tempelstaaten feststellen<sup>73</sup>, welche das sakrale Leben der Nachbarregion Pontos charakterisierten und sich in manchen Fällen auch unter dem direkten Schutz des pontischen Königs-

---

<sup>70</sup> Iust. (37, 2, 1-3): *Huius futuram magnitudinem etiam caelestia ostenta praedixerant. Nam et eo quo genitus est anno et eo quo regnare primum cepit stella cometes per utrumque tempus LXX diebus ita luxit, ut caelum omne conflagrare videretur. Nam et magnitudine sui quartam partem caeli occupaverat et fulgore sui solis nitorem vicerat; et cum oreretur occumberetque, IV horarum spatium consumebat.*

<sup>71</sup> SNG BM 984; dazu Imhoof-Blumer 1912, 185-187; Vlahogiannis 1987, 66 ff.; ausführlich Ramsay 1999; Michels 2009, 210-212.

<sup>72</sup> Vgl. die treffenden Worte von Magie 1950, 188: *The interior, on the other hand, like Pontus, was wholly Asianic in character. Its mountain-folk, largely small farmers, lived in the primitive village-organizations characteristic of a country which was unaffected by Hellenism. The only city of which we know was Gangra, not, geographically speaking, in Paphlagonia at all, but in the fruitful valley of a river which flows southward from the watershed separating the district from Galatia.* Für die Organisation des Territoriums in der hellenistischen Zeit bis zur römischen Zeit vgl. Højte 2009a; Matthews 2009, 173-189, mit einer Auswertung der archäologischen Materialien und betreffenden Literaturhinweisen. Dazu vgl. die Daten, welche auf der Webseite des Projektes Paphlagoniens (<http://www.ucl.ac.uk/paphlagonia>) sind. Für das Gebiet zu Hadrianopolis vgl. Lafli – Christof 2012, 1-25. Allgemein zu den ländlichen Gemeinden Kleinasiens vgl. Schuler 1998.

<sup>73</sup> Zu diesem komplexen religiösen Phänomen existiert eine umfangreiche Literatur, allgemein verweise ich auf die wichtige Monographie von Boffo 1985; vor kurzem mit Literaturhinweisen vgl. Sökmen 2009; in Bezug auf Strabo vgl. Panichi 2000, 517-519. Zum hellenistischen Kappadokien vgl. nun die monographische Abhandlung von Panichi 2018.

hauses befanden<sup>74</sup>. Alle bis heute bekannten sakralen Inschriften lassen sich überwiegend auf die späte Kaiserzeit datieren. Sie ergeben ein Bild, welches deutliche Parallelen mit den ländlichen Kulturen Phrygiens und Lydiens der Kaiserzeit aufzeigt<sup>75</sup>. Diese Kontakte können nicht zufällig sein und zeigen eine parallele Entwicklung dieser Kulte über die Jahrhunderte hinweg, in welchen, ähnlich wie in Phrygien und Lydien, anatolische, griechische und iranische Elemente zu finden sind.

Durch umfangreiches Material zu dieser Zeit ist gut nachweisbar, dass Zeus die am meisten verehrte Gottheit war<sup>76</sup>. Die sakralen (primären) Epitheta, die ihm zugewiesen werden, sind die wichtigsten Quellen dafür, den Charakter dieses Gottes in den betreffenden lokalen Kontexten zu erfassen. Bei der Betrachtung der religiösen Beinamen fällt die große Zahl der aus Ortsnamen abgeleiteten Attribute auf<sup>77</sup>, wie Καρζηνός (wahrscheinlich aus einem Ort namens Κάρζα)<sup>78</sup>, Κιμιστηνός (Κιμιστα/Κιμιστηνή)<sup>79</sup>, Βοιτηνός (Βονίτα)<sup>80</sup> usw. Das Suffix -ηνος, welches eine Zugehörigkeit zum Ausdruck bringt<sup>81</sup>, wird zur Bildung von Ethnika in Kleinasien (besonders in Phrygien) verwendet<sup>82</sup>, was in Inschriften religiösen Inhalts häufig belegt ist. Dieser Brauch, einem göttlichen Wesen ein aus einem Ortsnamen abgeleitetes Epitheton zuzuweisen, ist nicht neu und in Griechenland schon seit der archaischen Zeit dokumentiert. So werden Attribute wie Δήλιος in der Sprache der religiösen Kommunikation normalerweise dafür eingesetzt, die be-

<sup>74</sup> Zu einer Rekonstruktion der Beziehungen zwischen den kappadokischen Tempelstaaten und dem pontischen Königshause verweise ich allgemein auf Olshausen 1987; dazu nun auch Panichi 2018, 78-103 (mit einem wichtigen Katalog aller bekannten Siedlungen).

<sup>75</sup> Die Literatur dazu ist umfangreich, allgemein mit weiteren Literaturhinweisen vgl. Chiai 2010; Ricl 2014 (welche die Kontinuität eines anatolischen Substrates in den Kulturen aus der Kaiserzeit betont). In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf meine Berliner Habilitationsschrift (*Phrygien und seine Götter. Geschichte und Religionsgeschichte einer anatolischen Region von der Hethiterzeit bis zur Ausbreitung des Christentums*) hinweisen, die in der Reihe „Pharos“ demnächst erscheinen wird.

<sup>76</sup> Dieselbe Situation ist auch beispielsweise im Bereich der ländlichen Kulte Phrygiens und Lydiens festzustellen.

<sup>77</sup> Dazu vgl. Beobachtungen in Saprykin 2009, 253-255, der zu Recht auf die territoriale Gliederung in Dörfern des Binnenlandes verweist. Dazu vgl. auch die treffenden Worte von S. Mitchell (Mitchell 2010, 87): *In the second century CE the entire hinterland of Paphlagonia was divided between four cities: Pompeiopolis, Gangra-Germanopolis, Neoclaudiopolis and Caesarea-Hadrianopolis. Along the coast were the five cities of Heracleia, Tieium, Amastris, Abonuteichus-Ionopolis and Sinope. The rest was forest and mountain, villages and arable land, high- and lowland pasture; rural wealth and deepest obscurity.*

<sup>78</sup> SEG 43, 910; Marek 1993, 193, Nr. 10: Ἀγαθῆ Τύχη / Ἀντιόχος / Ἀντιόχου / Διὶ Καρζηνῶ / ἀνέστησεν / εὐχῆν. Zum Ortsnamen vgl. Zgusta 1984, 222, Nr. 442; Detschew 1957, 229, der einen Zusammenhang mit dem thrakischen Personennamen Κάρζας herstellt.

<sup>79</sup> SEG 43, 910; Marek 1993, 192, Nr. 14; Laflı – Christof 2011, 244-245 Nr. 4: Ἀγαθῆ Τύχη / Διὶ / Κιμιστηνῶ / Ἄλβος Πρόκλου / ἀνέθηκα. Zum Ortsnamen vgl. Zgusta 1984, 261-262, Nr. 514; Detschew 1957, 246, der als Parallele eine Weihung an einen Ζεὺς Κιμιστηνός aus Dakien (BE 1943, 48) in Betracht zieht.

<sup>80</sup> Zum Ortsnamen vgl. Zgusta 1984, 124, Nr. 159,1.

<sup>81</sup> Das Suffix -en- (besonders verbreitet im griechischen Osten zur Bildung der Ethnika) bringt (analog zum lateinischen Suffix -an-, vgl. *Pompeianus, Romanus*, usw., dazu Leumann 1977, 124-126) die Zugehörigkeit zum Ausdruck. Dazu vgl. Chantraine 1933, 206.

<sup>82</sup> Zu den in griechischen Inschriften belegten phrygischen Ortsnamen vgl. Frei 1988.

sondere Beziehung einer Gottheit zu einem Ort hervorzuheben, während die Mythen und die Traditionen dazu dienen (oder extra dafür geschaffen werden), diese besondere Beziehung zu erklären bzw. zu begründen. Ein bekanntes Beispiel für diese Praxis ist der Fall Apollon, wo der Gott Δῆλιος hieß, weil er auf dieser Insel geboren wurde<sup>83</sup>. Die auffällige Häufung dieser Attribute in den Weihinschriften weist darauf hin, dass die ländlichen Gemeinden Gottheiten verehrten, die als stark ortsgebunden betrachtet und wahrgenommen wurden. Es handelt sich hierbei um eine Situation, die sich auch im Kontext der ländlichen Heiligtümer des kaiserzeitlichen Phrygiens (und Lydiens) feststellen lässt<sup>84</sup>, wo, wie uns reiches epigraphisches Material zeigt, omnipotente Gottheiten verehrt wurden, die ebenfalls als ortsgebunden wahrgenommen wurden<sup>85</sup>. Wie in verschiedenen Studien betont, wurden diese göttlichen Wesen, die das Ergebnis einer komplexen religiösen *interpretatio* darstellen<sup>86</sup>, als allmächtige Könige eines Territoriums und seiner Bewohner angesehen<sup>87</sup>, indem sie durch ihren Einfluss für das Wohl ihrer sterblichen Untertanen sorgten<sup>88</sup>. Ihre starke Territorialität wird, wie in Pontos, durch die Verwendung sakraler Attribute bestärkt, die aus Ortsnamen abgeleitet sind. Es sei hinzugefügt, dass sie ihre Präsenz an dem Ort durch Wundertaten offenbarten, mit denen sie Gerechtigkeit wiederherstellten oder ihre Verehrer von schweren Krankheiten befreiten, wie die Erzählungen auf den sog. Beichtinschriften belegen<sup>89</sup>.

Nun beginnen wir mit der Betrachtung einiger ausgewählter epigraphischer Zeugnisse.

Die erste Inschrift stammt aus dem Gebiet von Pompeiopolis und lautet:

SEG XLIII, 919 = Marek 1993, 143, Nr. 26: Δὶ Βροντα[ί]/ω Ξιβηνῶ Χ[ρῆσ]/τος Νέστορ/ος εὐχῆς χά[ρ]/ιν ἀνέθηκ[εν].

---

<sup>83</sup> Zu den verschiedenen Geburtsorten des Gottes Apollon kann das folgende Fragment des Historikers Semos von Delos, überliefert bei Stephanos aus Byzanz, paradigmatisch herangezogen werden: (*FGrHist* 396 fr. 20) Τεγύρα, πόλις Βοιωτίας, ἐν ἧ Ἀπόλλωνά φασι γεννηθῆναι. Σῆμος δ' ὁ Δῆλιος τὴν Ἀπόλλωνος γένεσιν οἱ μὲν ἐν Λυκίᾳ, οἱ δ' ἐν Δῆλῳ, οἱ δ' ἐν Ζωσστήρι τῆς Ἀττικῆς, οἱ δ' ἐν Τεγύρα τῆς Βοιωτίας φασίν. Dazu vgl. Beobachtungen in Nollé 2005, 87-93.

<sup>84</sup> Zur Ortsgebundenheit dieser Kulte vgl. Chiai 2009a, mit einer Zusammenstellung des Materials, dazu nun auch Ricl 2017.

<sup>85</sup> Zu den ländlichen Kulturen Kleinasien in der Kaiserzeit vgl. Drew-Bear – Naour 1990; Mitchell 1993, 165-197; Petzl 1995; Gnoli – Thornton 1997; Boffo 2006; Belayche 2007; Levick 2007; Chiai 2010a.

<sup>86</sup> Vor kurzem vgl. Chiai 2012.

<sup>87</sup> In den Akklamationsformeln zu Beginn der Beichtinschriften wird häufig die starke Ortsgebundenheit der angerufenen Götter hervorgehoben: (BIWK, 6) Διεὶ Ὀρεῖτη κὲ Μηνὶ Περκον βασιλεύοντα; (BIWK, 40, 1-2) Μίς Λαβανακ κ[αί] Μίς Ἀρτεμιδώρου Δόρου κώμην βασιλεύοντες; (BIWK, 47, 1) Μεγάλοι θεοὶ Νέαν Κώμην κατέχοντες; (BIWK, 55, 1-2) Μείς Ἀρτεμιδώρου Ἄξιotta κατέχων; (BIWK, 56, 1) Μηνὶ Ἀρτεμιδώρου Ἄξιotta κατέχοντι.

<sup>88</sup> Dazu vgl. Belayche 2006; Chiai 2009.

<sup>89</sup> Zu den Beichtinschriften existiert eine umfangreiche Literatur, im Allgemeinen vgl. Petzl 1988; Ricl 1996; de Hoz 2006; Belayche 2006. Die enge Verbindung zwischen Gerechtigkeit und Religion, welche in diesen Texten zur Sprache kommt, ist besonders von Angelos Chaniotis untersucht worden, vgl. Chaniotis 1997; Id. 2004.

*Ch[re]stos, Sohn des Nestor, hat dem donnernden Zeus Xibenos als Gelübde (diesen Altar) geweiht.*

In dieser Weihung verdient die ungewöhnliche Assoziation der Epitheta Βρονταῖος und Ξιβηνός besondere Aufmerksamkeit. Bei Ersterem wird die Betonung auf die Verbindung des Gottes zum Himmel als Spender des Regens gelegt, dessen Präsenz und Macht durch die Lautstärke des Donners offenbart wird. Ξιβηνός hingegen ist wahrscheinlich von dem Ort namens Ξίβα abgeleitet. Seine besondere Beziehung zu diesem zeigt sich darin, dass er den Feldern Regen und die damit verbundene Fruchtbarkeit schenkt, sodass Himmel und Erde in einem göttlichen Wesen vereint sind.

Aus dem Gebiet um Kaisareia stammt folgende Weihinschrift für Ζεὺς Βρονταῖος:

SEG XLIII, 910 = Marek, 1993, 193, Nr. 17: [Διὶ Β]ρονταίῳ Μαρῖανὸς Μαρ[— — —] / [ὑπὲρ ἑαυτοῦ] καὶ τέκνων εὐχῆς χάριν.

*Marianos, Sohn des Mar[----] (hat) als Gelübde für sich und seine Kinder (diesen Altar aufgestellt) für den donnernden Zeus.*

Dieser Text hat einen starken persönlichen Charakter, da Marianos für die σωτηρία seiner Person und seiner Angehörigen gerade diesen Gott anbetet, da Ζεὺς Βρονταῖος den Schutzgott seiner Familie darstellt. Dieser Gott ist derjenige, der seinen Feldern Regen spendet und seine Kinder wie sein ganzes Haus beschützen kann. Dieses Dokument erinnert an die zahlreichen Weihungen, die aus ländlichen Kontexten Phrygiens und Lydiens bekannt sind, in denen diese lokalen Götter oft als allmächtige Beschützer ganzer Großfamilien verehrt wurden<sup>90</sup>.

Hierzu ziehen wir auch eine vor kurzem veröffentlichte Inschrift aus dem Gebiet von Hadriano-  
polis hinzu, in welcher Ζεὺς Βροντῶν erwähnt wird<sup>91</sup>. Diese dokumentiert zum ersten Mal in dieser Region den Kult einer besonders in Phrygien und Bithynien verehrten Gottheit, die (wie ihr primäres Attribut zeigt) als mit dem Himmel verbunden wahrgenommen wird und dennoch eine starke chthonische Konnotation besitzt und in Zusammenhang mit dem Totenkult steht<sup>92</sup>.

In einem weiteren Dokument aus Pompeiopolis wird ein anonymes θεὸς Δουμουσιηνός genannt<sup>93</sup>. Hierbei handelt es sich wohl um den Kult eines lokalen Zeus, dessen Verbindung zum Territorium so stark ist, dass er nur als θεὸς Δουμουσιηνός in den Weihungen angerufen werden kann. Eine Parallele zu Lydien erkennen wir beim Μῆν Ἀξιοττηνός, der in den Inschriften

<sup>90</sup> Zu einer Zusammenstellung des Materials verweise ich auf Chiai 2010.

<sup>91</sup> Lafli – Christof 2012, 53-54, Nr. 22 = Christof – Lafli 2013, 130-132, Nr. 2: Ἀγαθῆ Τύχη· / Κύρι(κ)λλος Ἰουλλου / ἐποίησα τὴν πλινθίδα κ(αι) τὴν / καμάραν Βροντῶντι.

<sup>92</sup> Zum Kult dieser Gottheit vgl. Ramsay 1884 (zur Verbindung mit dem Totenkult); Waelkens 1983; Chiai 2010 mit einer Zusammenstellung des Materials; dazu vor kurzem auch de Hoz 2017 (zum Totenkult in Phrygien).

<sup>93</sup> Marek 1993, 144, Nr. 27: [Ἀγαθῆ Τύχη] / Θεῶ Δου/μουσιηνῶ / Κλαύδιος / Πρωτο/[γένης].

häufig nur als (θεός) Ἀξιοττηνός Erwähnung findet<sup>94</sup>, da er im Dorf Ἀξιώττα die wichtigste Gottheit darstellte<sup>95</sup>.

Unter den religiösen epigraphischen Texten, die im Gebiet von Abonouteichos gefunden worden sind, verdienen zwei Inschriften, in denen Ζεὺς Ποαρινός erwähnt wird, besondere Aufmerksamkeit. Das erste Dokument ist eine Ehreninschrift für einen Strategen namens Alkimos, Sohn des Menophilos, welcher vom Vorstand der lokalen Phratrie durch die Verleihung eines goldenen Kranzes für seiner euergetischen Tätigkeiten, die ihr Ansehen vermehrten, geehrt wird. Zur öffentlichen Bekanntmachung dieser Ehrungen sowie zur ewigen Erinnerung wird entschieden, eine Kopie dieses Beschlusses auf einer Stele anzubringen, die vor dem Tempel des Ζεὺς Ποαρινός aufgestellt werden soll<sup>96</sup>. Dieses Dokument wird gemäß der lokal verwendeten pontischen Ära auf das Jahr 137/6 v. Chr. datiert<sup>97</sup>, zu Herrschaftszeiten des Mithradates Euergetes.

Die zweite Inschrift ist eine Weihung, die ein Mann namens Herondas Pythios aus Heraklea auf einer kleinen Basis aus Marmor anbringen ließ<sup>98</sup>.

Obwohl die beiden epigraphischen Denkmäler keine präzisen Angaben zum Kult liefern, gewinnen wir bei näherer Betrachtung einige aufschlussreichen Informationen zur Natur dieser Gottheit. Das wahrscheinlich aus einem Ortsnamen (Ποάρα?) abgeleitete Attribut Ποαρινός ist sprachlich mit dem griechischen Wort für Gras, ποά, zu vergleichen und verweist damit auf den Charakter dieses Zeus als Vegetationsgottheit<sup>99</sup>. Ζεὺς Ποαρινός wird wohl ursprünglich ein lokaler Naturgott gewesen sein, eng mit der Landschaft verbunden – was wir hier als Ortsgebundenheit bezeichnen –, der infolge einer Interpretatio mit Zeus gleichgesetzt wurde: Dieses Attribut zeigt die Nähe des Gottes zur Welt der Bauern.

Parallelen stellen die Kulte lokaler phrygischer Gottheiten wie Ζεὺς Φάτνιος (Zeus der Krippe bzw. des Stalles)<sup>100</sup> oder Ζεὺς Ἀμπελίτης (Zeus der Weinberge)<sup>101</sup> dar, deren Epitheta die enge Verbindung dieser Götter zur Welt der Bauern und Winzer betonen<sup>102</sup>.

<sup>94</sup> Hier zwei Beispiele aus Lydien: (TAM V, 1-2, 172, 6-9) ἵνα μή τις προσαμάρτη τῆ / στήλῃ ἢ τῷ μνημείῳ, σκῆ/πτρα ἐπέστησαν τοῦ Ἀξ[ι]/οττηνοῦ καὶ Ἀναείτιδος; (TAM V, 1-2, 173, 6-9) εἰ δέ / τις προσαμάρτη τῷ μνημείῳ, τεύξεται τοῦ Ἀξιοττη/νοῦ κεχολωμένου.

<sup>95</sup> Zu dieser Gottheit vgl. Herrmann 1978, mit einer Zusammenstellung des epigraphischen Materials und vor kurzem Riel 2016.

<sup>96</sup> Marek 1993, 155, Nr. 1: ἀγαθῆι τύχηι· βασιλεύοντος Μι/θραδάτου Εὐεργέτου ἔτους ἀξρ' / μηνός Δίου· ἔδοξεν φράτορσιν· Δάιπ/ος Κρίτωνος ἱερατεύων εἶπεν· ἐ/πειδὴ Ἄλκιμος Μηνοφίλου στρατη/γός, τιμηθεὶς ὑπὸ τοῦ κοινού χρυ/σῶι στεφάνωι, ἀποδεξάμενος τὴν / χάριτα πολλαπλασίοσι τιμαῖς / [κ]αὶ ἐπ<ι>δόσεσιν <η>ῦξῆσεν τὴν φρά/[τρ]αν, προσεπιστεφανώσας καὶ / ἀργυρίου {τε} δραχ. σ' καὶ τινὰς τῶν / πρεσβυτέρων χρυσοῖς στεφά/νοις· δεδόχθαι τοῖς φράτορσιν ἐ/παιnéσαι τε αὐτὸν, καὶ προσγράψαι / τῷ τῶν φρατόρων νόμωι —πρὸς τὸ μὴ / μόνον ἐπὶ τῆς νῦν ἡλικίας τάς τε / τῶν στεφάνων ἀναγορεύσεις καὶ / ἐπαίνων ἀεὶ συντελεῖν κατὰ τὸ δο/χθέν, ἀλλὰ καὶ παρὰ τῶν ἐγγόνων / διὰ τέλους— τὰ αὐτὰ φιλάνθρωπα ὑπάρ/χειν αὐτῷ τε καὶ τοῖς ἐγγόνοις αὐ/τοῦ, γραφῆναι τε τὸ ψήφισμα τοῦτο / διὰ Μάτριος εἰστήλην {<sup>26</sup>εἰς στήλην}<sup>26</sup> λευκόλιθον / καὶ ἀναθεῖναι αὐτὴν πρὸς τῷ τοῦ / Διὸς Ποαρिनοῦ ἱερῶι.

<sup>97</sup> Zur mithradatischen Ära vgl. Leschhorn 1993, 86-95, 169 in Bezug auf unsere Inschrift.

<sup>98</sup> Marek 1993, 156, Nr. 2: Ἡρώνδας Πύθιος / Ἡρακλεώτας / Διὶ Ποαρινῶι.

<sup>99</sup> Dazu vgl. Beobachtungen in Saprykin 2009, 253.

<sup>100</sup> MAMA I, 7: Εὐ[.....] / οἰκονόμος Διὶ / Φατνίῳ κατὰ / κέλευσιν.

Da die beiden obigen Inschriften ohne archäologischen Kontext sind, können wir nicht mit Sicherheit sagen, ob sich das Heiligtum außer- oder innerhalb der Stadt befand. Dass an diesem Ort Ehreninschriften aufgestellt wurden und ein Bürger aus Herakleia Pontika eine Weihung darbrachte, spricht für die besondere Bedeutung dieser Kultstätte in der Region.

Das Territorium um Kaisareia-Hadrianopolis ist ebenfalls reich an Kulturen ortsgebundener Gottheiten, die durch eine *interpretatio Graeca* meist mit Zeus identifiziert wurden.

Als erstes Testimonium können wir die folgende Weihung betrachten:

SEG XLIII, 910 = Marek 1993, 193, Nr. 20: Νεικίας Ναρίνα καὶ / Χρήστη (oder Χρηστή) σύνβιος αὐτοῦ ἀνέθηκα/ν Διὶ Ἐπικαρπί[ω] εὐ[χ]ῆς χάριν. Ἔτους ρο'.

*Neikias, Sohn des Narinas, und Chreste, seine Frau, haben infolge eines Gelübdes dem Gott Zeus Epikarpios (diesen Altar) geweiht, im Jahre 170 (= 165 n. Chr.).*

Diese Weihung zeigt einen starken familiären Charakter. Ein Mann und seine Frau (der Terminus σύνβιος bringt ihren sozialen Status zum Ausdruck) brachten ihrem Gott eine Weihung dar, weil er ihr Gebet erhört hatte. Das Epitheton ἐπικάρπιος zeigt uns, dass dieser Zeus ein Naturgott ist, der wahrscheinlich von den Bauern der Gegend um eine gute Ernte gebeten wird.

Eine ähnliche Weihung wird von einem weiteren Ehepaar vollzogen<sup>103</sup>. Ophelion, οἰκονόμος („Hausverwalter“, der Terminus οἰκονόμος drückt auch hier den sozialen Status aus) des Claudius Severus, und seine Frau Helia haben infolge eines Gelübdes dem Ζεὺς Ἐπιδήμιος einen Altar geweiht. Der Grund des Gebetes sind ihre Kinder und Ochsen, welche von der Gottheit geschützt werden sollen. Die Verwendung der ersten Person Plural verleiht dem Text einen stark persönlichen Charakter, während das Epitheton ἐπιδήμιος, das wörtlich „anwesend“, „residierend“ u.ä. bedeutet, die starke Ortsgebundenheit dieses Gottes betont: Er wurde im Territorium wie auch im Leben seiner Verehrer wahrscheinlich auf Grund seiner bewirkten Wundertaten als besonders präsent wahrgenommen. Hierzu sei auch gesagt, dass die Assoziation von Kindern und Ochsen gerade in Weihinschriften auf dem Lande nicht ungewöhnlich war, was zahlreiche Beispiele aus Phrygien und Lydien bestätigen<sup>104</sup>.

<sup>101</sup> Hier zwei Beispiele: (SEG XXXIII, 1145 = PVS Nr. 508) Ἄρτημᾶς Ἀμμιάδος Ἀραγοκωμήτης / Δεῖ Ἀνπελείτη εὐχὴν; (SEG XL, 1185 = PVS Nr. 580) Ὀνήσιμος κὲ Θάλος / ὑπὲρ ὑπαρχόντων Δεῖ Ἀνπελίτη εὐχὴν.

<sup>102</sup> Dazu vgl. Beobachtungen in Chiai 2009a.

<sup>103</sup> Marek 1993, 193, Nr. 19 = D. French, EA 23, 1994, 116, Nr. 2 = SEG XLIII, 910 = SEG XLIV, 1000 = SEG XLIV, 1023: Ἀγαθῆ Τύχη / Διὶ Ἐπιδημίω / Κλαυδίου Σεήρου / Ὀφελίων οἰκο/νόμος κὲ Ἥλιας / ὑπὲρ τέκνων / κὲ τῶν βοῶν / εὐχῆς χάριν / ἀνεστήσα/μεν.

<sup>104</sup> Hier ein Beispiel: (SEG I, Nr. 1222) Ἀγαθῆ Τύχη· / Θεῶ ἀρίστω μεγίστω ἐπη/κόω σωτήρι ἑαυτοῦ κ/αὶ τῶν τέκνων αὐτοῦ // καὶ πάντων τῶν [βο]ῶν Κάττιος Τέργος / εὐχὴν. Zur Bedeutung der Ochsen auf dem Lande, vgl. auch die folgende Kollektive Weihung einer phrygischen Dorfgemeinde: (MAMA V, 213) Σκαλατηνοὶ [Μ]/ητρι Κυβέλην εὐ/χὴν περι βο/ῶν.

Anschließend können wir eine Reihe von Stierstatuetten aus Stein kurz erwähnen, die in der Ebene von Gökirmak gefunden wurden, welche den lokalen Göttern Ζεὺς Κοροπίζος<sup>105</sup> und Ζεὺς Γαίνιος<sup>106</sup> geweiht wurden. Die zwei von Ortsnamen abgeleiteten Epitheta betonen die Ortsgebundenheit, während die Stiere auf die von diesen Gottheiten ausgeübte Schutzfunktion gegenüber diesen wichtigen Tieren hinweisen<sup>107</sup>.

## b) Die anderen Götter

Neben Zeus wurden in den ländlichen Regionen auch weibliche Gottheiten verehrt: Μήτηρ Θεῶν<sup>108</sup> und Artemis sind hier nur zwei Beispiele<sup>109</sup>. Hinter Letzterer verbirgt sich eine antike anatolische Göttin, welche aus uns unbekanntem Gründen, mit der Schwester des Apollon gleichgesetzt wurde<sup>110</sup>.

Der erste aus dem Territorium von Hadrianopolis stammende Text wurde auf einer Marmorbasis angebracht:

I. Kaygusuz, EA 4, 1984, 70, Nr. 5 = SEG XXXIII, 1101 = SEG XLIII, 910 = Marek 1993, 192, Nr. 13: [ἀγαθῆ τ]ύχη· / . . .κίας Φρόντωνος ἐκ προγ/[όν]ων ἱερεὺς Ἀρτέμιδι Κρατιαν[ῆ] / [ὕπ]ερ συνβίου καὶ τέκνων ἐκ τῶ[ν] / [ιδ]ίω[ν] εὐχῆς χάριν ἀνέστησα. / Χρῆστος ἐποίη.

*Zum guten Glück. Ich [---]kias, Sohn des Fronto, Priester, ich, der aus einer Priesterfamilie stamme, habe (diesen Altar) für Artemis Kratiane als Gelübde für (meine) Frau und (meine) Kinder aufgestellt, indem ich dafür eigene Mittel aufgebracht habe.*

Der uns unbekannt aus einer Priesterfamilie stammende Weihende stiftet seiner Göttin einen Altar aufgrund eines Gelübdes, welches er zugunsten seiner Frau und Kinder ausgesprochen hat. Die Verwendung der ersten Person in Verbindung mit dem Ausdruck ἐκ τῶν ιδίων betont den persönlichen, privaten Charakter der Weihung, während der Terminus ἱερεὺς den sozialen

<sup>105</sup> Vgl. Donceel 1984, 22, Nr. 1 = Marek 1993, 96, Nr. 6: Διὶ Κοροπίζω / Δισούκων / Γαίου ἀνέ/θηκεν; Donceel 1984, 22, Nr. 1 = Marek 1993, 96, Nr. 7: Διὶ Κοροπίζω / Δεζούκων / Γαίου ἀνέ/θηκεν. Κοροπίζος wird als ein Ethnikon (vgl. Donceel 1984, 30) betrachtet; dazu vgl. Zgusta 1984, 290-291, Nr. 587.1-3.

<sup>106</sup> Vgl. Donceel 1984, 22, Nr. 3 = Marek 1993, 96, Nr. 9: Διὶ Γαίσι[---] / Εὐέλπιστ[---] / ἀνέθηκ[εν]. Für das Epitheton Γαίνιος wird ebenfalls eine Verbindung mit einem lokalen Ortsnamen in Betracht gezogen, vgl. Donceel 1984, 31-32; zu dieser Form vgl. auch Zgusta 1984, 132, Nr. 186. Als Parallele kann auch der Kult des Μῆν Γαιναιανός, belegt in Galatien, herangezogen werden: (RECAM II 393) Γέ[με]μεινος Δαδε-  
ωσ Γαιν/εανός Μηνι Γαιναιανῶ ὑ/πὲρ σωτηρίας τέκνων / τε καὶ ἑαυτῶν ἀνέσ/τησεν / τὸν βω/μὸν.

<sup>107</sup> Vgl. Donceel 1984, 40-42, der als Parallelmaterial die zahlreichen Weihinschriften ὑπὲρ βοῶν aus Phrygien in Betracht zieht.

<sup>108</sup> SEG XLIII, 910; Marek 1993, 194, Nr. 22: Ἀγαθῆ Τύχη / Μητρὶ Θεῶν / Νεικομήδης Νεανίκκου / εὐ-  
χῆς χάριν ἀνέστησα.

<sup>109</sup> Zum Artemis-Kult in den Pontos-Regionen vgl. Guldager Bilde 2009 mit einer wichtigen Zusammenstellung des Materials. Am Anfang der Studie betont sie: (S. 303) *First of all, it should be stressed that not a single securely identified Artemis sanctuary has ever been excavated in any of the Greek cities of the Black Sea region.*

<sup>110</sup> Dazu vgl. mit einer wichtigen Zusammenstellung der ikonographischen Zeugnisse Fleischer 1973, 140-146 (zu Priene); 133-154 (zu Pergé); dazu auch Nollé – Nollé 1994, 53-67. Zu Kontinuität der Kultformen der anatolischen Μήτηρ Θεῶν vgl. Işık 2008.

Status dieses Mannes unterstreicht. Dieses Dokument stellt ein interessantes Zeugnis für die „personal religion“ einer Person dar, die ihrer Gottheit auch ihre gesamte Familie anvertraut. Das aus dem Ortsnamen Κράτια<sup>111</sup> abgeleitete Epitheton Κρατιανή weist auf die Ortsgebundenheit dieser Gottheit hin: Artemis scheint hier eine wichtige Schutzfunktion für das Territorium und seine Einwohner zu besitzen.

Die zweite Inschrift, eine kollektive Weihung, die auf einem Block aus Kalkstein mit *tabula ansata* angebracht wurde, hat folgenden Inhalt:

SEG XXXII, 1260 = SEG XLIII, 910 = BE 1983, 426 = AE 1989, 675 = Marek 1993, 192, Nr. 15 = Id. 2003, 105-106: Ἀγαθῆ τύχη· / Ξειτηνοὶ ἐποιήσα/μεν τὸν νηὸν θεῖ/ᾱ Ἀρτέμιδι Εὐκτέα {Εὐκταῖα}, / ἐπιμελουμένου / Βασιλᾶ ἀπ(ελευθέρου) Ἐρείνου, ἀ/ναστήσαντος δ' ἐ/μοῦ, καὶ τὴν πύλην / ἐκ τῶν ἰδίων, εὐχῆς / χάριν· ἔτους ροη', μηνὸς Δεῖου.

*Zum guten Glück. Wir, die Xeitenen, haben den Tempel für die Göttin Artemis Euktea gebaut. Ich, Basilas, Freigelassener von Ereinos, habe mich um den Bau gekümmert, indem ich als Gelübde durch die Aufwendung eigener Mittel das Portal des Tempels errichten ließ. Im Jahre 198 (= 193 n. Chr.), im Monat Dios.*

Hier erinnern die Einwohner des Dorfes Ζεῖτα an den Bau des Tempels für Ἄρτεμις Εὐκτέα, der unter der Aufsicht eines Freigelassenen namens Βασίλας erfolgte. Dieser hat wegen eines Gelübdes die Herstellung der Tempeltür aus eigenen Mitteln finanziert. Die Beteiligung der ganzen Dorfgemeinschaft spricht dafür, dass Artemis die wichtigste Gottheit am Ort war. Die Verwendung der ersten Person Plural im Hauptsatz sowie des Personalpronomens ἐμοῦ, bezogen auf den Freigelassenen, im Nebensatz bringt ein Zusammengehörigkeitsgefühl zum Ausdruck und verleiht dem Text einen persönlichen Charakter. Besondere Beachtung verdient hier das ungewöhnliche Epitheton Εὐκτέα, abgeleitet aus dem Verbaladjektiv εὐκτέον (vom Verb εὔχομαι)<sup>112</sup>. Die Verwendung dieses Attributes beinhaltet eine interessante Parallele zum Kult des Zeus Εὐκταῖος<sup>113</sup>, der ebenfalls im Gebiet von Hadrianopolis belegt ist<sup>114</sup>. Bei dieser Inschrift fällt die ungewöhnliche Assoziation der Epitheta Εὐκταῖος und ἐπήκοος auf: Dieser Gott ist anzubeten, weil er die Bitten seiner Verehrer wohl erhört.

Als weiteres Testimonium können wir hierzu doch die folgende Weihinschrift für die Göttinnen Demeter und Kore betrachten:

SEG XXXIII, 1100 = BE 1965, 398 = SEG XLIII, 910 = Marek 1993, 192, Nr. 12 = Lafli – Christof 2011, 243-244 Nr. 3: ἀγαθῆ τύχη· θεα/[ῖς] Δήμητρι καὶ Κόρη / Ἥλιος Ἀλεξάνδρου ἰ/κέτης κατὰ κέλευ/σιν τῶν θεῶν τόν τε / ναὸν καὶ τὰ ἐν αὐτῷ ἀ/γάλατα σὺν τῷ προ/νάῳ ἀνέστησεν ἐκ / τῶν ἰδίων κόμης Ἐν/δείρων. ἔτους σα'.

*Zum guten Glück. Helios, Sohn des Alexandros, als Schutzfleher, hat den Göttinnen Demeter und Kore, gemäß ihrem Befehl, den Tempel und die Kultbilder zusammen mit dem Pronaos er-*

<sup>111</sup> Zum Ortsnamen vgl. Zgusta 1984, 303, Nr. 618.

<sup>112</sup> Für die Belege vgl. LCG s.v.

<sup>113</sup> Die Form εὐκταῖος lässt sich ebenfalls als abgeleitet aus dem Verb εὔχομαι betrachten; dazu vgl. LCG s.v.

<sup>114</sup> SEG 43, 910; Marek 1993, 194, Nr. 23: Εὐκταῖω Διὶ Ἐπηκό[ω —].

richten lassen, indem er dafür die Mittel des Dorfes der Endeiren verwendete. Im Jahre 201 (= 195/6 n. Chr.).<sup>115</sup>

In diesem Text sind mehrere Elemente vorhanden, die unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen. So bezeichnet sich der Weihende als *ικέτης*, um seine Eigenschaft als Schutzflehender vor den Göttinnen zu betonen. Die Formel *κατὰ κέλευσιν*, die seit der hellenistischen Zeit vermehrt in den Weihinschriften zu finden ist<sup>116</sup>, signalisiert, dass diese Gottheiten in Träumen oder durch direkte Offenbarung ihre Gebote geäußert haben. Als Zeichen seiner Frömmigkeit erfüllt Helios dieses göttliche Verlangen und lässt mit den Mitteln der Dorfgemeinde einen neuen Tempel, ausgestattet mit einem Pronaos und neuen Kultbildern, erbauen. Diese Weihung hat sowohl privaten wie auch öffentlichen Charakter. Denn einerseits tritt dieser Mann als Subjekt der Weihinschrift auf, da er das Privileg hatte, den Befehl der Göttinnen persönlich bekommen zu haben<sup>117</sup>, andererseits ist die ganze Dorfgemeinde an dieser Weihung beteiligt, da ihre finanziellen Mittel für den Bau des Heiligtums in Anspruch genommen werden, womit ein Zusammengehörigkeitsgefühl angesprochen wird. Demeter und Kore werden als die wichtigsten Gottheiten der Gemeinde angesehen und angebetet, um ihren Feldern Fruchtbarkeit zu schenken.

Das bisher untersuchte epigraphische Material ermöglicht es, das erste folgende Fazit zu ziehen.

Was die soziale Stellung der Besucher dieser ländlichen Kultstätten betrifft, sprechen die meisten Inschriften von einfachen Menschen, die in derer Nähe wohnten und, wie in Phrygien und Lydien, gemeinsam mit ihren Angehörigen ihre Schutzgottheit, die für alle Bereiche des menschlichen Alltagslebens zuständig war, anbeteten. Es sei auch gesagt, dass die meisten dieser Texte einen stark familiären Charakter zeigen.

Die auf den Inschriften belegten Eigennamen sind griechischer und lateinischer Herkunft und deuten darauf hin, dass zur Zeit der Verfassung dieser Texte, bezüglich der Namensgebung auf dem Land, bereits eine gewisse Hellenisierung stattgefunden hatte. Dies steht im Kontrast zur nicht-griechischen Herkunft der meisten Götterepitheta, meistens abgeleitet aus lokalen Ortsnamen, die zum einheimischen Substrat gehören. Schließlich beweisen diese Texte die Existenz zahlreicher Kultstätten auf dem Land, in denen Gottheiten verehrt wurden die als allmächtig und stark ortsgebunden wahrgenommen wurden.

## 5) Zusammenfassung

Der religiöse und mythische Inhalt der Rückseiten der Prägungen pontischer Könige gibt wichtige Hinweise für die bei jedem dieser Dynasten vorhandenen Sympathie zu einem bestimmten Kult. Die Wahl der Figur des Zeus Aetophoros für die Tetradrachme des Mithradates III. spricht für die Rolle dieses Gottes als Schützer des pontischen Königshauses. In Anlehnung an die Emissionen der Ptolemäer ließen sich Mithradates IV. und seine Schwester Laodike auf der Vor-

<sup>115</sup> Zur Verwendung in dieser Inschrift der innenpaphlagonischen Ära vgl. Leschhorn 1993, 482.

<sup>116</sup> Zur Verwendung dieser Formeln in den Weihinschriften vgl. allgemein van Straten 1976 (mit einer wichtigen Zusammenstellung der epigraphischen Belege); Pleket 1981, 15-16; Veyne 1986, 267-269; Chiai 2009b, 88-89 (mit weiteren Literaturhinweisen). Im Pontos ist auch die Formel *κατὰ ὄνιρον* belegt, wie die folgende Weihung zeigt: (F. Cumont, *Studia Pontica* III 74, Nr. 65) *Θεῶν Ἀγνῆ / Ἀντώνιος / Εὐδοξ / κατ' ὄνιρον / ἀνέστησεν*.

<sup>117</sup> Dazu vgl. Dickie 2002.

derseite ihrer Münzen abbilden und damit mit dem königlichen Götterpaar Hera und Zeus, welche die Rückseiten zieren, assoziieren. Die neue, unter Pharnakes entstandene, Ikonographie des Men deutet durch eine Häufung verschiedener Attribute auf die erweiterten Kompetenzbereiche dieser Gottheit hin, was die Kreation eines neuen Kultes bedeutet, welcher anatolische, griechische und iranische Motive vereint.

Aus ähnlicher Perspektive kann die Wahl der Perseus-Motive für die Rückseiten der Prägungen unter Mithradates IV. und VI. betrachtet werden. Denn durch diesen Mythos konnte das pontische Königshaus nicht nur seine griechische Herkunft verkünden, sondern diese auch mit seiner achämenischen Abstammung vereinbaren.

Der direkte Einfluss der pontischen Dynastie auf einen Stadtkult ist bisher nur in Amastris belegt, wo der Kult des *Ζεὺς Στρατηγός* und Hera es ermöglicht, eine Verbindung sowohl mit den auf den Münzen propagierten Darstellungen dieses Götterpaares als auch mit der synkretistischen Figur von *Ζεὺς Στράτιος* herzustellen. Erstaunlicherweise findet man in der ganzen Region keinen sicheren Beleg für den Kult des Men, welcher aber im Zentralanatolien (Phrygien, Lydien, Lykaonien usw.) sehr verbreitet war. An dieser Stelle sei auch auf das Fehlen von Abbildungen dieser Gottheit auf den sog. pseudoautonomen pontischen Prägungen aufmerksam gemacht, auf welchen ausschließlich griechische Götter dargestellt wurden. Das ist ein Hinweis darauf, dass das pontische Königshaus, welches die Emission dieser Münzen kontrollierte und wahrscheinlich auch über die Auswahl der darauf angebrachten Bilder entschied, die lokalen Traditionen und Kulte der hellenischen Poleis respektierte und Bilder auswählte, welche die Griechen inhaltlich ansprechen konnten.

Auf die Spätkaizerzeit hingegen gehen die meisten sakralen Weihungen aus dem ruralen Bereich zurück. Diese Dokumente belegen, dass in Paphlagonien, wie auch im Lydien und Phrygien der Kaiserzeit, Götter henothelistischen Charakters verehrt wurden, welche von ihren Verehrern als stark ortgebunden wahrgenommen wurden. Wichtige Hinweise darauf sind die oft belegten religiösen Epitheta, auf *-enos* endend, welche von Ortsnamen abgeleitet sind. Die epigraphischen Texte, meistens Weihinschriften, zeigen, dass Zeus, hinter dem sich wohl ein einheimischer bzw. anatolischer mit dem Himmel verbundener Vegetationsgott verbirgt<sup>118</sup>, die am meisten verehrte Gottheit darstellt. Seine starke Ortsgebundenheit bedingt seine Wahrnehmung als allmächtiger Gott, der wie ein König über das Territorium und seine Bewohner herrscht<sup>119</sup>. Dieser

---

<sup>118</sup> Zur Identifizierung der lokalen anatolischen Wettergötter mit Zeus erlaube ich mir auf meine Studie, die sich bei der Zeitschrift „Archiv für Religionsgeschichte“ im Druck befindet, zu verweisen: *Le culte de Zeus Brontôn : l'espace et la morphologie du dieu de l'orage dans la Phrygie d'époque romaine*.

<sup>119</sup> In seiner wichtigen monographischen Abhandlung hat C. Mileta (Mileta 2008) nochmals betont, dass eines der wichtigsten Merkmale der hellenistischen βασιλεία die κυρεία war, d.h. die Kontrolle über bzw. der Besitz des Landes. Der König verfügte als κύριος genau darüber und konnte dementsprechend dessen Besitz (ἔχειν, κατέχειν) einem privaten Menschen oder einer gesamten Gemeinde verleihen. Dieses Recht hatte er durch kriegerische Eroberung der Region erworben. Zu diesen Aspekten der hellenistischen βασιλεία verweise ich allgemein auf Gehrke 1982 und Mehl 1980-81. Zum starken territorialen Charakter der hellenistischen βασιλεία können die folgenden Beobachtungen von C. Mileta (Mileta 2008, 90) erwähnt werden: *Der Herrschaftsanspruch der Monarchen über das königliche Gebiet hatte demnach eine primär territoriale Dimension: Er bezog sich zunächst auf das Territorium des Gebietes und sodann, vermittelt über das Territorium, auf das lebende und tote Inventar des königlichen Gebietes sowie auf die*

Aspekt regt die Überlegung an, eine Verbindung mit der hellenistischen Herrscherideologie des pontischen Königshauses herzustellen und damit die Hypothese zu formulieren, dass die pontischen Könige eine derartige Vorstellung, die ihre Präsenz in den lokalen Gemeinden ideologisch stärken konnte, begünstigten. Dies muss leider als Hypothese stehen bleiben, da uns mangelnde dokumentarische Quellen es nicht ermöglichen, die Situation der ländlichen Heiligtümer Phrygiens und Lydiens aus der Kaiserzeit so akritisch auf Paphlagonien zu übertragen.

---

*Menschen, die üblicherweise in diesem Gebiet lebten. Damit waren alle Personen die dauernd, also nicht nur besuchsweise, innerhalb der Grenzen des königlichen Gebietes lebten, automatisch direkte Untertanen der Monarchen.*

Die κυριεία, verstanden als „Verfügungsbefugnis“ und „Verwaltungsgewalt“, lässt sich am besten durch die folgende Textstelle einer Inschrift aus Itanos definieren: (*I.Cret.* III, IV, 9, Z. 132-143) ἅπαντες μὲν γὰρ ἄνθρωποι τὰς κατὰ τῶν τόπων ἔχουσιν κυριείας ἢ παρὰ προγόνων παραλαβόντες αὐτοὶ ἢ πριάμενοι κατ' ἀργυρίου ἢ δόρατι κρατήσαντες ἢ παρὰ τινος τῶν κρεισσόνων σχόντες («Alle Menschen haben das Verfügungsgewalt über ihre Territorien entweder von den Vorfahren ererbt, mit Geld gekauft, durch das Speer erobert oder von einem der Mächtigen bekommen»); zu diesem epigraphischen Dokument vgl. Guizzi 1997. Dazu vgl. Beobachtungen bei Mileta 2008, 69-72 (der zu Recht die κυριεία einer Privatperson, verstanden als „Eigentum“ von jener eines Königs, aufgefasst als „Souveränität“ unterscheidet). Zu diesem Begriff im griechischen Recht des 5. und 4. Jh. v. Chr. verweise ich auf die Analyse von Kränzlein 1963, 12-33.

**Bibliographie**

- Ahn 1992 G. Ahn, Religiöse Herrscherlegitimation im Achämenidischen Iran. Die Voraussetzungen und die Struktur ihrer Argumentation (*Acta Iranica* 31), Leiden 1992.
- Archibald 2007 Z. H. Archibald, Contacts between the Ptolemaic Kingdom and the Black Sea in the Hellenistic Age, in Gabrielsen-Lund 2007, 253-271.
- Ballesteros Pastor 2003 L. Ballesteros Pastor, El culto de Mitrídates a Zeus Estratio, in M. Garrido-Hory – A. Gonzales (eds.), *Histoire, Espaces et Marges de l'Antiquité. Hommages à Monique Clavel Lévêque II*, Paris 2003, 209-222.
- Ballesteros Pastor 2012 L. Ballesteros Pastor, Los herederos de Artabazo. La satrapia de Dascillo en la tradición de la dinastía mitridática, *Klio* 94, 2012, 366-379.
- Ballesteros Pastor 2014 L. Ballesteros Pastor, Mithridates, God-King? Iranian Kingship in a Greek Context, in T. Gnoli – F. Muccioli (eds.), *Divinizzazione, culto del sovrano e apoteosi. Tra Antichità e Medioevo*, Bologna 2014, 179-192.
- Barat 2013 C. Barat, La Paphlagonie: histoire et peuplement, in H. Bru – G. Labarre (eds.), *L'Anatolie des peuples des cités et des cultures (II<sup>e</sup> millénaire av. J.-C. – V<sup>e</sup> siècle ap. J.-C.). Colloque international de Besançon, 26-27 novembre 2010, Volume I. Autour d'un projet d'atlas historique et archéologique de l'Asie Mineure. Méthologie et prospective*, *Compté* 2013, 151-166.
- Bauer – Mayer 1998 N. Bauer – J. Mayer, Pontische Münzen aus der Zeit Mithradates' VI. Eupator, *Orbis Terrarum* 4, 1998, 27-48.
- Bauer – Dietrich – Mayer 1999 N. Bauer – H. Dietrich – J. Mayer, Pontica III. Zum Katalog der pontischen Münzen des Museums von Samsun (Türkei). Ein Zwischenbericht 1999, *Orbis Terrarum* 5, 1999, 84-91.
- Bekker-Nielsen 2014 T. Bekker-Nielsen, To be or not to be Paphlagonian? A question of identity, in T. Bekker-Nielsen (ed.), *Space, place and identity in northern Anatolia (Geographia Historica. 29)*, Stuttgart 2014, 63-74.
- Belayche 2006 N. Belayche, «Au(x) dieu(x) qui règne(nt) sur...» Basileia divine et fonctionnement du polythéisme dans l'Anatolie impériale, in A. Virgout – X. Lorient – A. Berenger-Badel – B. Klein (eds.), *Pouvoir et religion dans le monde romain. En hommage à Jean-Pierre Martin*, Paris 2006, 257-269.
- Belayche 2007 N. Belayche, Rites et "croyances" dans l'épigraphie religieuse de l'Anatolie impériale, in J. Scheid – C. Bonnet (eds.), *Rites et croyances dans les religions du monde romain (Entretiens sur l'antiquité classique LIII)*, Genève 2007, 73-103.

- Berndt-Ersöz 2006 S. Berndt-Ersöz, *Phrygian Rock-Cut Shrines. Structure, Function, and Cult Practice*, Leiden-Boston 2006.
- Biffi 2010 N. Biffi, *Scampoli di Mithridatika nella Geografia di Strabone*, Bari 2010.
- BIKW G. Petzl, *Die Beichtinschriften Westkleinasien (EA 22)*, 1994.
- Biraschi – Salmeri 2000 A. M. Biraschi – G. Salmeri (eds.), *Strabone e l'Asia Minore (Incontri Perugini di Storia della Storiografia Antica e sul Mondo Antico 10)*, Napoli 2000.
- Boffo 1985 L. Boffo, *I re ellenistici e i centri religiosi dell'Asia Minore (Pubblicazioni della Facoltà di Lettere e Filosofia dell'Università di Pavia 37)*, Firenze 1985.
- Boffo 2006 L. Boffo, *Senso religioso e senso etico fra gli Anatolici in epoca ellenistica e romana*, in M. Mazoyer – O. Casabonne (eds.), *Antiquus Oriens. Mélanges offerts au professeur René Lebrun I*, Paris 2006, 83-114.
- Bosworth – Wheatley 1998 A. B. Bosworth – P. V. Wheatley, *The Origins of the Pontic House*, *JHS* 118, 1998, 155-164.
- Braund 2018 D. Braund, *Greek Religion and Cults in the Black Sea Region: Goddesses in the Bosporean Kingdom from the Archaic Period to the Byzantine Era*, Cambridge 2018.
- Briant 2002 P. Briant, *From Cyrus to Alexander. A History of the Persian Empire*, Winona Lake 2002.
- Callataÿ 1987 F. de Callataÿ, *La politique monétaire de Mithridate VI Eupator roi du pont (120-63 a. Chr.)*, in G. Depeyrot – T. Hackens – G. Moucharte (eds.), *Rythmes de la production monétaire, de l'antiquité à nos jours (Numismatica Louvaniensia 7)*, Louvain-La-Neuve 1987, 56-66.
- Callataÿ 1991 F. de Callataÿ, *Apollon délien ou divinité sinopéenne? L'iconographie des tétradrachmes de Mithridate V Evergète*, *CENB*, 28(2), 1991, 29-37.
- Callataÿ 1997 F. de Callataÿ, *L'histoire des guerres mithridatiques vue par les monnaies (Numismatica Lovaniensia 18)*, Louvain-la-Neuve 1997.
- Callataÿ 2003 F. de Callataÿ, *Les Mithridate du Pont: Un exemple périphérique de rapport entre cités et rois hellénistiques*, in O. Picard (ed.), *Royaumes et cités hellénistiques des années 323-55 av. J.-C.*, Paris 2003, 218-234.
- Callataÿ 2004 F. de Callataÿ, *Le premier monnayage de la cité d'Amastris (Paphlagonie)*, *SNR* 83, 2004, 57-86.
- Callataÿ 2005 F. de Callataÿ, *Coins and Archaeology: the (Mis)use of Mithridatic Coins for Chronological Purposes in the Bosporean Chora*, in V. F. Stolba – L. Hannestad (eds.), *Chronologies of the Black*

- Sea in the Period c. 400-100 BC (Black Sea Studies 3), Aarhus 2005, 119-136.
- Callataÿ 2009 F. de Callataÿ, The First Royal Coinages of Pontos (from Mithridates III to Mithridates V), in Højte 2009, 63-94.
- Callataÿ 2011 F. de Callataÿ, Productions et circulations monétaires dans le Pont, la Paphlagonie et la Bithynie: deux horizons différents (Ve-Ier s. av. J.-C.), BCH 53, 2011, 455-482.
- Canali de Rossi 2007 F. Canali de Rossi, Filius publicus: ὕιὸς τῆς πόλεως e titoli affini in iscrizioni greche di età imperiale, Roma 2007.
- Chaniotis 1997 A. Chaniotis, Tempeljustiz im kaiserzeitlichen Kleinasien: Rechtliche Aspekte der Beichtinschriften, in G. Velissaropoulos-Karalosta (ed.), Symposium 1995. Vorträge zur griechischen und hellenistischen Rechtsgeschichte, Böhlau-Köln 1997, 353-384.
- Chaniotis 2004 A. Chaniotis, Under the Watchful Eyes of the Gods: Aspects of Divine Justice in Hellenistic and Roman Asia Minor, in S. Colvin (ed.), The Greco-Roman East. Politics, Culture, Society, Yale Classical Studies 31, 2004, 1-43.
- Chaniotis 2007 A. Chaniotis, Religion und Mythos, in G. Weber (ed.), Kulturgeschichte des Hellenismus. Von Alexander dem Großen bis Kleopatra, Stuttgart 2007, 139-157.
- Chantraine 1933 P. Chantraine, La formation des noms en grec ancien, Paris 1933.
- Chiai 2009 G. F. Chiai, Königliche Götter und gehorsame Untertanen im Kleinasien der Kaiserzeit: Zur Funktion der Machtepitheta in religiöser Kommunikation, in H. Cancik – J. Rüpke (eds.), Die Religion des Imperium Romanum: Koinè und Konfrontationen, Tübingen 2009, 219-247.
- Chiai 2009a G. F. Chiai, Die Ortsgebundenheit des Religiösen: Das Paradigma der ländlichen Heiligtümer Phrygiens in der Kaiserzeit, in C. Auffarth (ed.), Religion auf dem Lande. Entstehung und Veränderung von Sakrallandschaften unter römischer Herrschaft (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 28), Stuttgart 2009, 133-160.
- Chiai 2009b G. F. Chiai, Allmächtige Götter und fromme Menschen im ländlichen Kleinasien der Kaiserzeit, Millennium 6, 2009, 61-106.
- Chiai 2010 G. F. Chiai, Bestattungsrituale und Totenkult in der römischen Kaiserzeit, in J. Rüpke – J. Scheid (eds.), Bestattungsrituale und Totenkult in der römischen Kaiserzeit (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 27), Stuttgart 2010, 135-156.
- Chiai 2010a G. F. Chiai, Perché un dio è potente? Considerazioni sull'enotheismo e sulla costruzione del divino in Asia Minore, SMSR 76,

- 2010, 187-230.
- Chiai 2012 G. F. Chiai, Die Götter und ihr Territorium: Münzen als Quelle zur Interpretatio im kaiserzeitlichen Phrygien, *MedAnt* 15, 2012, 51-70.
- Christof – Laflı 2013 E. Christof – E. Laflı, Neue Transkriptions- und Übersetzungsvorschläge zu 43 Inschriften aus Hadrianopolis und seiner Chora in Paphlagonien, in H. Bru – G. Labarre (eds.), *L'Anatolie des peuples des cités et des cultures (IIe millénaire av. J.-C. – Ve siècle ap. J.-C.)*. Colloque international de Besançon, 26-27 novembre 2010, Volume 2. Approches locales et régionales, *Compté* 2013, 127-170.
- Dan 2008 A. Dan, Du Pont à la Meur Majeure: Notes de philologie et d'histoire, *Peuce* 6, 2008, 165-188.
- Dan 2009 A. Dan, Sinope, «capitale» pontique dans la géographie antique, in H. Brun – F. Kirbihler – S. Labeton (eds.), *L'Asie Mineure dans l'Antiquité: échanges, population et territoires*, Rennes 2009, 67-131.
- Dan 2010 A. Dan, Le Pont et les Pontiques: Reflexions sur les origines antiques de l'identité grecque pontique, in S. Coelsch-Foisner – P. Fagot (eds.), *Raum im Wandel. L'espace en métamorphose. Space in Change (Wissenschaft und Kunst 14)*, Heidelberg 2010, 43-56.
- Dan 2012 A. Dan, *Εναν καιρον κι εναν ζαμαν...* Remarques sur l'antiquité de l'identité grecque pontique, appuyée sur l'inventaire des noms, *Il Mar Nero* 7 (2007-2009), 2012, 9-65.
- Davesne 1990 A. Davesne, À propos du monnayage des premiers rois du Pont, in M. Sağlan (ed.), *İkinci Tarih Boyunca Karadeniz Kongresi bildirileri*, Samsun 1990, 505-515.
- Davis – Kraay 1973 N. Davis – C. M. Kraay, *The Hellenistic Kingdoms. Portrait Coins and History*, London 1973.
- de Hoz 1999 M. P. de Hoz, Die lydischen Kulte im Lichte der griechischen Inschriften (AMS 36), Bonn 1999.
- de Hoz 2002 M. P. de Hoz, Men, un dio lunar con corona de rayos, *MHNH: revista internacional de investigación sobre magia y astrología antiguas* 2, 2002, 189-202.
- de Hoz 2006 M. P. de Hoz, Literacy in Rural Anatolian: The Testimony of the Confession Inscriptions, *ZPE* 155, 2006, 139-144.
- de Hoz 2017 M. P. de Hoz, Prayer to the deceased? Relations between gods, dead and the living in Epictetus (Roman Phrygia), *Ancient West & East* 16, 2017, 139-154.
- Detschew 1957 D. Detschew, *Die thrakischen Sprachreste*, Wien 1957.
- Dickie 2002 M. W. Dickie, Who Were Privileged to See the Gods?, *Eranos*

- 100, 2002, 109–127.
- Donceel – Lebrun 1984 R. Donceel – R. Lebrun (eds.), *Archéologie et religions de l'Anatolie ancienne. Mélanges en l'honneur du professeur Paul Naster (Homo religiosus 10)*, Louvain-la-Neuve 1984.
- Donceel 1984 R. Donceel, *Taureaux de pierre de la vallée du Gökirmak et de ses abords (Paphlagonie)*, in Donceel – Lebrun 1984, 21-79.
- Donceel-Voute 1984 P. Donceel-Voute, *Un banquet funéraire perse en Paphlagonie*, in Donceel – Lebrun 1984, 101-125.
- Drew-Bear – Naour 1990 T. Drew-Bear – C. Naour, *Divinités de Phrygie*, ANRW 18, 3, 1990, 1908-2044.
- Erciyas 2006 D. B. Erciyas, *Wealth, Aristocracy and Royal Propaganda under the Hellenistic Kingdom of the Mithradatids in the Central Black Sea Region of Turkey (Colloquia Pontica 12)*, Leiden-Boston 2006.
- Fleischer 1973 R. Fleischer, *Artemis von Ephesos und verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien (EPRO 35)*, Leiden 1973.
- Fleischer 1996 R. Fleischer, *Hellenistic Royal Iconography on Coins*, in P. Bilde – T. Engberg-Pedersen – L. Hannestad – J. Zahle (eds.), *Aspects of Hellenistic Kingship (Studies in Hellenic Civilization VII)*, Aarhus, 1996, 28-40.
- Frei 1988 P. Frei, *Phrygische Toponyme*, EA 9, 1988, 3-34.
- Gabrielsen – Lund 2007 V. Gabrielsen – J. Lund (eds.), *The Black Sea in Antiquity. Regional and interregional economic exchanges (Black Sea Studies 6)*, Aarhus 2007.
- Gariboldi 2004 A. Gariboldi, *Astral Symbolism on Iranian Coinage, East and West 54*, 2004, 31-53.
- Gehrke 1982 H. -J. Gehrke, *Der siegreiche König. Überlegungen zur hellenistischen Monarchie*, *Archiv für Kulturgeschichte* 64, 1982, 247-277.
- Glatz – Matthews 2005 C. Glatz – R. Matthews, *Anthropology of a Frontier Zone: Hittite-Kaska Relations in Late Bronze Age North-Central Anatolia*, *BASOR* 339, 2005, 47-65.
- Glatz – Matthews – Schachner 2009 C. Glatz – R. Matthews – A. Schachner, *A Landscape of Conflict and Control: Paphlagonia during the Second Millennium BC*, in R. Matthews – C. Glatz (eds.), *At Empires' Edge: Project Paphlagonia. Regional Survey in North-Central Turkey (British Institute at Ankara, Monograph 44)*, London 2009, 107-147.
- Gnoli 2000 T. Gnoli, *Il Ponto e la Bitinia (Strabone XII 3)*, in Biraschi – Salmeri 2000, 543-564.
- Gnoli – Thornton 1997 T. Gnoli – J. Thornton, *Σῶζε τὴν κατοικίαν. Società e religione nella Frigia romana. Note introduttive*, in R. Gusmani - M. Salvini - P. Vannicelli (eds.), *Frigi e Frigio. Atti del 1° Simposi-*

- on Internazionale, Roma 1997, 153-200.
- Gschnitzer 1986 F. Gschnitzer, Eine persische Kultstiftung in Sardeis und die «Sippengötter» Vorderasiens, in W. Meid – H. Trenkwalder (eds.), Im Bannkreis des Alten Orients. Studien zur Sprach- und Kulturgeschichte des Alten Orients und seine Ausstrahlungsraumes, Innsbruck 1986, 45-54.
- Guizzi 1997 F. Guizzi, Conquista, occupazione del suolo e titoli che danno diritto alla proprietà: l'esempio di una controversia interstatale cretese, *Athenaeum* 85, 1997, 35-52.
- Guldager Bilder 2009 P. Guldager Bilder, Quantifying Black Sea Artemis. Some Methodological Reflections, in T. Fischer-Hansen – B. Poulsen (eds.), From Artemis to Diana. The Goddess of Man and Beast (*Acta Hyperborea* 12), Copenhagen 2009, 303-332.
- Herrmann 1978 P. Herrmann, Men, Herr von Axiotta, in S. Şahin – E. Schwertheim – J. Wagner (eds.), Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens. Festschrift für F. K. Dörner zum 65. Geburtstag am 28. Februar 1976 (*EPRO* 66), Leiden 1978, 415-423.
- Højte 2009 J. M. Højte (ed.), Mithridates VI and the Pontic Kingdom (*Black Sea Studies* 9), Aarhus 2009.
- Højte 2009a J. M. Højte, The Administrative Organisation of the Pontic Kingdom, in Højte 2009, 95-107.
- Hübner 2003 S. Hübner, Spiegel und soziale Gestaltungskraft alltäglicher Lebenswelt: Der Kult des Men in Lydien und Phrygien, in E. Schwertheim (ed.), Religion und Region. Götter und Kulte aus dem östlichen Mittelmeerraum (*AMS* 45), Bonn 2003, 179-200.
- Hutter 1995 M. Hutter, Der luwische Wettergott *piḫaššašši* und der griechische Pegasos, in M. Ofitsch – C. Zinko (eds.), *Studia onomastica et indogermanica*. Festschrift für F. Lochner von Hüttenbach (Arbeiten aus der Abteilung „Vergleichende Sprachwissenschaft“ Graz 9), Graz 1995, 79-97.
- Imhoof-Blumer 1912 F. Imhoof-Blumer, Die Kupferprägung des mithridatischen Reiches und andere Münzen des Pontos und Paphlagoniens, *NZ* 45, 1912, 169-192.
- Işık 2008 F. Işık, Die anatolisch-altphrygische Muttergottheit vom Neolithikum bis zur Klassik, in E. Schwertheim – E. Winter (eds.), Neue Funde und Forschungen in Phrygien (*AMS* 61), Bonn 2008, 33-68.
- Johnson 2010 P. A. Johnson, Landscapes of Achaemenid Paphlagonia, Diss. Univ. of Pennsylvania 2010 (<http://repository.upenn.edu/edissertations/273>).
- Klein 1969 U. Klein, Zum Aigis/Nike-Typ der pontisch-paphlagonischen Bronzeprägung aus der Zeit Mithridates Eupator, Schweizer

- Münzblätter 19, 1969, 24-33.
- Kleiner 1955 G. Kleiner, Pontische Reichsmünzen, *MDAI(Ist)* 6, 1955, 1-21.
- Klinger 2002 I. Klinger, Die hethitisch-kaskäische Geschichte bis zum Beginn der Großreichszeit, in S. de Martino – F. Pecchioli Daddi (eds.), *Anatolia Antica. Studi in memoria di Fiorella Imparati*, Firenze 2002, 437-451.
- Klinkott 2005 H. Klinkott, *Der Satrap. Ein persischer Amtsträger und seine Handlungsspielräume (Oikumene 1)*, Frankfurt a.M. 2005.
- Koch 2015 J. Koch, From funerary doorstones in Pompeiopolis to tracing local identity from the Phrygian Highlands to Inner Paphlagonia, in K. Winther-Jacobsen – L. Summerer (eds.), *Landscape Dynamics and Settlement Patterns in Northern Anatolia during the Roman and Byzantine Period*, *Geographica Historica* 32, Stuttgart 2015, 171-192.
- Kosmin 2014 P. Kosmin, *The Land of the Elephant Kings. Space, Territory, and Ideology in the Seleucid Empire*, Cambridge 2014.
- Kränzlein 1963 A. Kränzlein, *Eigentum und Besitz im griechischen Recht*, Berlin 1963.
- Labarre 2009 G. Labarre, Les origines et la diffusion du culte de Men, in H. Bru – F. Kirbihler – S. Lebreton (eds.), *L'Asie Mineure dans l'Antiquité: échanges, populations et territoires. Regards actuels sur une péninsule. Actes du colloque international de Tours 21-22 octobre 2005*, Rennes 2009, 389-410.
- Lafli – Christof 2011 E. Lafli – E. Christof, Der kaiserzeitliche Tempel von Asartepe/Kimistene in der Chora des paphlagonischen Hadrianopolis - Ergebnisse der Prospektion von 2005, *MDAI(Ist.)* 61, 2011, 233-286.
- Lafli – Christof 2012 E. Lafli – E. Christof, *Hadrianopolis I. Inschriften aus Paphlagonia (BAR 2366)*, Oxford 2012.
- Lane 1971-1978 E. N. Lane, *Corpus Monumentorum Religionis Dei Menis (EPRO 19/3)*, Leiden 1971-1978 (4 Bd.).
- Lehmler – Wörrle 2006 C. Lehmler – M. Wörrle, Neue Inschriftenfunde aus Aizanoi IV. *Aizanitica Minora II*, *Chiron* 36, 2006, 45-114.
- Leschhorn 1993 W. Leschhorn, *Antike Ären. Zeitrechnung, Politik und Geschichte im Schwarzmeerraum und in Kleinasien nördlich des Tauros (Historia Einzelschriften 81)*, Stuttgart 1993.
- Leumann 1977 M. Leumann, *Lateinische Laut- und Formenlehre*, München 1977.
- Levick 2007 B. Levick, Girdled by Hills: Culture and Religion in Phrygia outside the Polis, in H. Elton – G. Reger (eds.), *Regionalism in Hellenistic and Roman Asia Minor*, Bordeaux 2007, 107-116.
- Magie 1950 D. Magie, *Roman Rule in Asia Minor to the end of the third*

- century after Christ, Princeton 1950.
- Marasco 1982 G. Marasco, Appiano e la storia dei Seleucidi fino all'ascesa al trono di Antioco III, Firenze 1982.
- Marek 1993 C. Marek, Stadt, Ära und Territorium in Pontus-Bithynia und Nord-Galatia (IstForsch 39), Tübingen 1993.
- Marek 2003 C. Marek, Pontus et Bithynia. Die römischen Provinzen im Norden Kleinasiens (Sonderbände der Antiken Welt 34), Mainz 2003.
- Marek 2010 C. Marek, Geschichte Kleinasiens in der Antike, München 2010.
- Matthews – Glatz 2009 R. Matthews – C. Glatz, The historical Geography of north-central Anatolia in the Hittite period: texts and archaeology in concert, AS 59, 2009, 51-77.
- Matthews 2009 R. Matthews, A Dark Age, Grey Ware and Elusive Empires: Paphlagonia through the Iron Age, 1200-330 BC, in R. Matthews – C. Glatz (eds.), At Empires' Edge: Project Paphlagonia. Regional Survey in North-Central Turkey (British Institute at Ankara, Monograph 44), London 2009, 149-171.
- Matthews – Metcalfe – Cottica 2009 R. Matthews – M. Metcalfe – D. Cottica, Landscapes with Figures: Paphlagonia through the Hellenistic, Roman and Byzantine Periods, in R. Matthews – C. Glatz (eds.), At Empires' Edge: Project Paphlagonia. Regional Survey in North-Central Turkey (British Institute at Ankara, Monograph 44), London 2009, 173-226.
- Mattingly 1998 H. B. Mattingly, The Coinage of Mithradates III, Pharnakes, and Mithradates IV of Pontos, in R. Ashton – S. Hurter (eds.), Studies in Greek Coinage in Honor of Martin Jessop Price, London 1998, 255-258 (= From Coins to History. Selected Numismatic Studies, Ann Arbor 2004, 44-52).
- McGing 1986 B. C. McGing, The Foreign Policy of Mithridates VI Eupator King of Pontus, Leiden 1986.
- Mehl 1980-1981 A. Mehl, Doriktetos Chora. Kritische Bemerkungen zum „Speererwerb“ in Politik und Völkerrecht der hellenistischen Epoche, Ancient Society 11-12, 1980-1981, 173-212.
- Mehl 1986 A. Mehl, Seleukos Nikator und sein Reich, I. Teil. Seleukos' Leben und die Entwicklung seiner Machtposition, Leuven 1986.
- Michels 2009 C. Michels, Kulturtransfer und monarchischer »Philhellenismus«. Bithynien, Pontos, Kappadokien in hellenistischer Zeit (Schriften zur politischen Kommunikation 4), Göttingen 2009.
- Michels 2010a C. Michels, Zum "Philhellenismus" der Könige von Bithynien, Pontos und Kappadokien, in R. Rollinger – B. Gufler – M. Lang – I. Madreiter (eds.), Interkulturalität in der Alten Welt. Vor-

- derasien, Hellas, Ägypten und die vielfältigen Ebenen des Kontakts, Wiesbaden 2010, 561-582.
- Michels 2010b C. Michels, Begrenzte Integration: Der Euergetismus der Könige von Bithynien, Pontos und Kappadokien in der griechischen Welt, in C. Antenhofer – L. Regazzoni – A. von Schlachta (eds.), Werkstatt Politische Kommunikation. Netzwerke, Orte und Sprache des Politischen, Göttingen 2010, 189-204.
- Mileta 2008 C. Mileta, Der König und sein Land. Untersuchungen zur Herrschaft der hellenistischen Monarchen über das königliche Gebiet Kleinasien und seine Bevölkerung (Klio. Beiträge zur Alten Geschichte 14), Berlin 2008.
- Mitchell 1993 S. Mitchell, Anatolia. Land, Men and Gods in Asia Minor. The Celts in Anatolia and the Impact of Roman Rule, Oxford 1993.
- Mitchell 2002 S. Mitchell, In Search of the Pontic Community in Antiquity, in A. K. Bowman – H. M. Cotton – M. Goodman – S. Price (eds.), Representations of Empire. Rome and the Mediterranean World (Proceedings of the British Academy 114), New York 2002, 35-64.
- Mitchell 2007 S. Mitchell, Iranians and the Presence of Persian in Religious Sanctuaries of Asia Minor, in E. Matthews (ed.), Old and New Worlds in Greek Onomastics, Proceedings of the British Academy 148, Oxford 2007, 151-171.
- Mitchell 2010 S. Mitchell, The Ionians of Paphlagonia, in T. Whitmarsh (ed.), Lokal Knowledge and Microidentities in the Imperial Greek World, Cambridge 2010, 86-110.
- Mørkholm 1991 O. Mørkholm, Early Hellenistic Coinage. From the Accession of Alexander to the Peace of Apamea (336-188 B.C.), Cambridge 1991.
- Muccioli 1994 F. Muccioli, Considerazioni generali sull'epiteto *φιλάδελφος* nelle dinastie ellenistiche e sulla sua applicazione nella titolatura degli ultimi Seleucidi, *Historia* 43, 1994, 402-422.
- Niebergall 2011 A. Niebergall, Die lokalen Eliten der griechischen Städte Kleinasien und Mithridates VI Eupator zu Beginn des ersten römisch-pontischen Kriegs, *Hermes* 139, 2011, 1-20.
- Nollé – Nollé 1994 M. K. Nollé – J. Nollé, Götter, Städte, Feste. Kleinasiatische Münzen der römischen Kaiserzeit, München 1994.
- Nollé 2005 J. Nollé, Beiträge zur kleinasiatischen Münzkunde und Geschichte 1-3, *Gephyra* 2, 2005, 73-94.
- Ogden 2017 D. Ogden, The Legend of Seleucus. Kingship, Narrative and Mythmaking in the Ancient World, Cambridge 2017.
- Olshausen 1987 E. Olshausen, Der König und die Priester. Die Mithradatiden im Kampf um die Anerkennung ihrer Herrschaft in Pontos, in

- E. Olshausen – H. Sonnabend (eds.), *Stuttgarter Kolloquium zur Historischen Geographie des Altertums I*, 1980 (*Geographica Historica* 4), Bonn 1987, 187-212.
- Olshausen 1990 E. Olshausen, Götter, Heroen und ihre Kulte in Pontos, *ANRW* II 18.3, 1990, 1865-1906.
- Olshausen 2009 E. Olshausen, Bronzemünzen aus der Zeit Mithradates' VI. im Museum von Samsun (*Geographica Historica - Beiheft* 1), Stuttgart 2009.
- Panichi 2000 S. Panichi, La Cappadocia, in Biraschi – Salmeri 2000, 509-541.
- Panichi 2018 S. Panichi, La Cappadocia ellenistica sotto gli Ariaratidi ca. 250-100 a.C. (*Biblioteca di «Geographia Antiqua», vol. 5*), Firenze 2018.
- Panitschek 1987 P. Panitschek, Zu den genealogischen Konstruktionen der Dynasten von Pontos und Kappadokien, *RSA* 17-18, 1987, 73-95.
- Petzl 1988 G. Petzl, Sünde, Strafe, Wiedergutmachung, *EA* 19, 1988, 155-166.
- Petzl 1995 G. Petzl, Ländliche Religiosität in Kleinasien, in H. von Hesberg (ed.), *Was ist eigentlich Provinz? zur Beschreibung eines Selbstbewusstseins*, Arch. Institut der Univ. Köln, Köln 1995, 173-186.
- Pfeiffer 2008 S. Pfeiffer, Herrscher- und Dynastiekulte im Ptolemäerreich: Systematik und Einordnung der Kultformen, München 2008.
- Pfeiler 1968 H. Pfeiler, Die frühesten Porträts des Mithridates Eupator und die Bronzeprägungen seiner Vorgänger, *SM* 18, 1968, 75-80.
- Pleket 1981 H. W. Pleket, Religious History as the History of Mentality: The "Believer" as Servant of the Deity in the Greek World, in H.S. Versnel (ed.), *Faith, Hope and Worship: Aspects of Religious Mentality in the Ancient World*, (*Studies in Greek and Roman Religion* 2), Leiden 1981, 152-192.
- Price 1991 M. J. Price, *The coinage in the name of Alexander the great and Philip Arrhidaios: A British museum catalogue*, London 1991.
- Primo 2010 A. Primo, Client-Kingdom of Pontus between Philomithridatism and Philoromanism, in T. Kaizer – M. Facella (eds.), *Client Kings and Roman Principalities*, Stuttgart 2010, 159-179.
- PVS T. Drew-Bear – C. M. Thomas – M. Yildizturhan (eds.), *Phrygian Votive Steles*, Ankara 1999.
- Ramsay 1884 W. M. Ramsay, Sepulchral Customs in Ancient Phrygia, *JHS* 5, 1884, 241-262.
- Ramsay 1999 J. T. Ramsay, Mithridates, the Banner of Ch'ih-Yu, and the Comet Coin, *HSPH* 99, 1999, 197-253.
- Reger 2007 G. Reger, Trade and Travelers in the Black and Aegean Seas, in V. Gabrielsen – J. Lund (eds.), *The Black Sea in Antiquity. Re-*

- gional and interregional economic exchanges (Black Sea Studies 6), Aarhus 2007, 273-286.
- Reinach 1895 T. Reinach, *Mithradates Eupator. König von Pontos*, Leipzig 1895.
- RGMG W. H. Waddington – E. Babelon – T. Reinach (eds.), *Recueil général des monnaies grecques d'Asie Mineure*, Paris 1925.
- Ricl 1996 M. Ricl, *The Appeal to Divine Justice in Lydian Confession-Inscriptions*, in E. Schwertheim (ed.), *Forschungen in Lydien (ASM 17)*, Bonn 1996, 67-76.
- Ricl 2014 M. Ricl, *Continuity and change in Anatolian cults: the case of the Lydian confession-inscriptions*, *Belgrade Historical Review V*, 2014, 7-21.
- Ricl 2016 M. Ricl, *The Cult of Meis Axiottenos in Lydia*, in M. -P. de Hoz – J. P. Sánchez – C. Molina (eds.), *Between Tarhuntas and Zeus Polieus: Cultural Crossroads in the Temples and Cults of Graeco-Roman Anatolia (Colloquia Antiqua 17)*, 2016, 151-169.
- Ricl 2017 M. Ricl, *Cults of Phrygia Epiktetos in the Roman Imperial Period*, *EA 50*, 2017, 133-148.
- Robert 1980 L. Robert, *A Travers l'Asie Mineure. Poètes et prosateurs, monnaies grecques, voyageurs et géographie*, Paris 1980.
- Russo 2009 F. Russo, *Aspetti e temi della propaganda antiromana di Mitridate VI Eupator*, *RCCM 51*, 2009, 373-401.
- Salomone Gaggero 1976 E. Salomone Gaggero, *La propaganda antiromana di Mitridate VI Eupatore in Asia Minore e in Grecia*, in *Contributi di Storia Antica in onore di Albino Garzetti (Pubblicazioni di Storia Antica e Scienze Ausiliarie dell'Università di Genova XIV)*, Genova 1976, 89-123.
- Saprykin 2007 S. Saprykin, *The Unification of Pontos. The bronze coins of Mithridates VI Eupator as evidence for commerce in the Euxine*, in Gabrielsen – Lund 2007, 195-208.
- Saprykin 2009 S. Saprykin, *The Religion and Cult of the Pontic Kingdom: Political Aspects*, in Højte 2009, 249-275.
- Scheer 1993 T. S. Scheer, *Mythische Vorväter. Zur Bedeutung griechischer Heroenmythen im Selbstverständnis kleinasiatischer Städte (Münchener Arbeiten zur Alten Geschichte 7)*, München 1993.
- Schmitt 1991 H. H. Schmitt, *Zur Inszenierung des Privatlebens des hellenistischen Herrschers*, in J. Sebert (ed.), *Hellenistische Studien. Gedenschrift für Hermann Bengtson*, München 1991, 75-86.
- Schuler 1998 C. Schuler, *Ländliche Siedlungen und Gemeinden im hellenistischen und römischen Kleinasien (Vestigia 50)*, München 1998.
- Schürr 2014 D. Schürr, *Zur Herkunft des Pegasos*, *Graecolatina et Orientalia XXXV–XXXVI*, 2014, 113-122.

- Sökmen 2009 E. Sökmen, Characteristics of the Temple States in Pontos, in *Højte 2009*, 277-287.
- Summerer 1995 L. Summerer, Das pontische Wappen. Zur Astralsymbolik auf den politischen Münzen, *Chiron* 25, 1995, 305-314.
- Summerer 2009 L. Summerer, Herakles in Paphlagonien, in R. Einicke – S. Lehmann u.a. (eds.), *Zurück zum Gegenstand. Festschrift für Andreas E. Furtwängler*, Langenweißbach 2009, 15-24.
- Summerer – von Kienlin 2010 L. Summerer – A. von Kienlin, Achaemid Impact in Paphlagonia: Rupestral Tombs in the Amnias Valley, in J. Nieling – E. Rehm (eds.) *Achaemenid Impact in the Black Sea - Communication of Powers in Circumpontic Cultures*. 10-12 January 2008 in Sandbjerg, Aarhus 2010, 193-221.
- Tuplin 2007 C. Tuplin, A Foreigner's Perspective: Xenophon in Anatolia, in I. Delemen (eds.), *The Achaemenid Impact on Local Populations and Cultures in Anatolia (Sixty-Fourth Centuries B.C.)*, Istanbul 2007, 7-31.
- van Haeperen-Pourbaix 1984 A. Van Haeperen-Pourbaix, Recherches sur les origines, la nature et les attributs du dieu Mên, in *Donceel – Lebrun 1984*, 221-257.
- van Straten 1976 F. T. van Straten, A Votive Relief from Kos, and some other kat'onar Dedications, *Bulletin Antieke Beschaving* 51, 1976, 1-38.
- Vassileva 2012 M. Vassileva, The rock-cut monuments of Phrygia, Paphlagonia and Thrace: A comparative overview, in G. R. Tsetskhladze (ed.), *The Black Sea, Paphlagonia, Pontus and Phrygia in Antiquity. Aspects of archaeology and ancient history (BAR 2432)*, Oxford 2012, 243-252.
- Veyne 1986 P. Veyne, Une évolution du paganisme greco-romain: injustice et piété des dieux, leurs ordres ou „oracles”, *Latomus* 45, 1986, 259-283.
- Vlahogiannis 1987 N. Vlahogiannis, *Diplomacy and War. Aspects of Mithridates' Eupators Foreign Policy*, Diss. Melbourne 1987.
- Vinogradov 1987 J. G. Vinogradov, Der Pontos Euxeinos als politische, ökonomische und kulturelle Einheit und die Epigraphik, *Acta Centri Historiae Terra Antiqua Balcanica II*, Trinovi 1987, 9-77 (= *Pontische Studien. Kleine Schriften zur Geschichte und Epigraphik des Schwarzmeerraumes*, Mainz 1997, 1-73).
- von Gall 1966 H. von Gall, *Die paphlagonischen Felsgräber (Istanbuler Mitteilungen Beiheft 1)*, Tübingen 1966.
- Waelkens 1983 M. Waelkens, Privatdeifikation in Kleinasien und in der griechisch-römischen Welt. Zu einer neuen Grabinschrift aus Phrygien, in R. Doncel – R. Lebrun (eds.), *Archéologie et religi-*

- ons de l'Anatolie ancienne. Mélanges en l'honneur du professeur Paul Naster, Louvain-la-Neuve 1983, 259-307.
- Wiesehöfer 2014 J. Wiesehöfer, «Not God, but a Person Apart». The Achaemenid King, the Divine and Persian Cult Practices, in T. Gnoli – F. Muccioli (eds.), *Divinizzazione, culto del sovrano e apoteosi. Tra Antichità e Medioevo*, Bologna 2014, 29-36.
- Zgusta 1984 L. Zgusta, *Kleinasiatische Ortsnamen (Beiträge zur Namenforschung. Beiheft 21)*, Heidelberg 1984.

**Paphlagonia: Pontos Hanedanlığı ve Roma İmparatorluk Dönemi'nde  
Ülke, Kralları ve Tanrıları**

**Öz**

Bu yazının amacı bu bölgenin tarihi ve dini gelişiminin sentezlenerek yeniden kurgulanmasından sonra Helenistik Dönem ve Roma sürecinde Paphlagonia kentlerinde ve kırsalda tapınım gören tanrıların karakterini epigrafik ve nümismatik verilerin karşılaştırmalı analizi ışığında incelemektir. Ayrıca, Roma Dönemi Phrygia ve Lydia'nın yerel kırsal kültürleriyle göze çarpan paralel örnekler dikkat çekicidir. Kayda değer diğer bir özellik de yer isimlerinden türetilen dini epitetlerin kullanımınıdır. Bu epitetler, tanrının teritoryum ile olan güçlü ilişkisini göstermektedir ve bu tanrısal olgu bir kırsal alanda tapınım gören baş tanrıyı ifade etmektedir.

*Anahtar Sözcükler:* Paphlagonia, din, yerel kültürler, tek tanrıcılık, Pontos Hanedanlığı, Hellenizm.

**Paphlagonia: the land, its rulers and its gods  
in the time of the Pontic Royal Dynasty and Roman Imperial Period**

**Abstract**

After a synthetic reconstruction of the historical and religious development of this region, the aim of this essay is to examine the character of the gods worshiped in the Paphlagonian Poleis and in the countryside during the Hellenistic and Roman times by comparative analysis of the epigraphic and numismatic evidence. Furthermore, the notable parallels with the local rural cults of Phrygia and Lydia of the Roman period are highlight. A noteworthy peculiarity is also the use of religious epithets, derived from place-names. These epithets underline the strong relationship of the god with the territory, in which this divine being represents the main god worshiped within a rural community.

*Keywords:* Paphlagonia, Religion, local cults, henotheism, Pontic dynasty, Hellenism.



Abb. 1) *Bronzemünze aus Amastris*

(SNG von Aulock Nr. 158 – Münzkabinett Berlin, Inv.Nr. 18214038).



Abb. 2) *Bronzemünze aus Sinope*

(SNG von Aulock Nr. 229 - Münzen & Medaillen GmbH (DE), Auktion 36 (30.05.2012), Los 340, Abbildung nach <http://www.acsearch.info/record.html?id=579933>).



Abb. 3) *Tetradrachme des Mithradates III.*

(RGMG 10, Nr. 2 - Münzkabinett Berlin, Inv.Nr. 18203129).



Abb. 4) *Bronzemünze aus Kromna (4. Jh. v. Chr.)*

(RGMG 184, Nr. 1 - Hess-Divo AG, Auktion 003 (21.05.2012), Los 164, Abbildung nach <http://www.acsearch.info/record.html?id=576542>).



Abb. 5) *Tetradrachme des Mithradates IV.*

(RGMG 12, Nr. 6 - Münzkabinett Berlin, Inv.Nr. 18200219).



Abb. 6) *Pontische Bronzemünze*

(SNG BM Nr. 984 - Auktionshaus H. D. Rauch GmbH, Auction 92 (22.04.2013), Los 1084, Abbildung nach <http://www.acsearch.info/record.html?id=648320>).